Published and distributed under Permit No. 602, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of New Braunfels, Texas. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster General.

Neu-Braunfelser Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat. Gegründet 1852.

Jahrgang 67. Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 19. Juni 1919. Nummer 38.

Die Friedensverhandlungen.

Den deutschen Delegaten in Versailles ist die Antwort auf ihre Einwände gegen den Friedensvertrag überreicht und Zeit bis nächsten Montag, den 23. Juni, abends 6 Uhr gegeben worden, um den nun in mehreren Beziehungen abgeänderten Vertrag durchzustudieren und zu unterzeichnen.

In dieser Antwort wird an den Grundsätzen des ursprünglichen Vertrags festgehalten und besonders hervorgehoben, daß Deutschland bis zur äußersten Grenze seines Könnens Entschädigung leisten muß.

Die Bestimmungen des Vertrags werden in vielen Fällen hinsichtlich ihrer Durchführung und Wirkung erklärt, und die folgenden Abänderungen und Zugeständnisse werden bewilligt:

Eine Volksabstimmung in Oberschlesien, mit Garantien, daß Deutschland auch dann aus diesem Gebiete Kohlen beziehen kann, falls die Abstimmung zugunsten des Anschlusses an die Republik Polen ausfiele.

Aenderungen der westpreußischen Grenze.

Auslassung der dritten Zone in dem schleswig'schen Plebiszit.

Eine temporäre Vermehrung der deutschen Armee von 100,000 auf 200,000 Mann.

Erklärung der Absicht, innerhalb eines Monats nach Unterzeichnung des Vertrags eine Liste der Namen von Personen zu unterbreiten, deren Prozessierung wegen Nichtbeachtung des Kriegsgesetze und Kriegsgebräuche gefordert wird.

Das Anerbieten, mit einer deutschen Kommission inbezug auf Feststellung von Entschädigungen zusammen zu arbeiten und Vorschläge betreffs der Tilgung dieser Verpflichtung entgegenzunehmen.

Gewisse im Einzelnen ausgeführte Abänderungen der Bestimmungen inbezug auf Finanzwesen und Volkswirtschaft, sowie der Bestimmungen über Häfen und Wasserwegen, ferner Abschaffung der vorgeschlagenen Kieler Kanal-Kommission.

Die Versicherung, daß Deutschland in der nahen Zukunft in den Völkerbund aufgenommen wird, vorausgesetzt, daß es seinen Verpflichtungen nachkommt.

Unruhen an der mexikanischen Grenze.

Am Sonntag wurde berichtet, daß Pancho Villa plötzlich an der mexikanischen Grenze, gegenüber von El Paso, aufgetaucht sei und morgens kurz nach Mitternach die mexikanische Stadt Juarez angegriffen habe.

Villa hat seine Truppen mit denen des Generals Angeles vereinigt und versucht, die Carranza-Regierung zu stürzen.

Während bei Juarez diese beiden Fraktionen auf einander schossen, flogen Kugeln nach El Paso herüber. Zwei amerikanische Korporäle und ein Mexikanermädchen wurden verwundet; ein Japaner wurde getötet.

Die Stadt Juarez wurde im Laufe des Tages von den Villistas besetzt. Die Carranza-Garnison wurde aus der Stadt hinausgetrieben, unternahm einen Gegenangriff und trieb die Villistas hinaus. Letztere wiederholten ihren Angriff im Laufe des Tages.

Das Kriegsdepartment in Washington unterhielt am Sonntag beständige telephonische Verbindung mit General Cabell, welcher sich unterwegs nach El Paso befand.

20,000 Mann amerikanische Infanterie und Kavallerie befanden sich am Sonntag an der Grenze, und eine Anzahl Fliegerschwadrone können schnell gesandt werden. General Cabell soll instruiert sein, dafür zu sorgen, daß die Mexikaner, wenn sie unter sich kämpfen wollen, dies weiit genug von der Grenze thun, so daß durch ihre Kugeln keine Menschenleben auf dieser Seite des Rio Grande gefährdet werden.

Sollten amerikanische Menschenleben und amerikanisches Eigentum durch die Schießerei in Gefahr gebracht werden, so sollten amerikanische Truppen, wenn nötig, durch Geschützfeuer die kämpfenden Mexikaner von der Grenze zurücktreiben.

Am Montag wurde aus El Paso berichtet, daß amerikanische Truppen die Stadt Juarez besetzt hielten, und daß amerikanische Truppen in mexikanichem Gebiet südlich und östlich von Juarez jeden Villista-Soldaten, den sie fanden, entweder gefangen nahmen oder töteten.

Die amerikanischen Truppen rückten am Sonntag um 11 Uhr nachts unter Befehl von General J. B. Erwin in Juarez ein, um zu verhindern, daß noch weiter nach El Paso herübergeschossen werde. Juarez wurde zu der Zeit von einer starken Villista-Truppe angegriffen.

Zwei Kompagnien des 19. Infanterie-Regimentes begaben sich über die Brücke, mit drei gepanzerten Motorwagen, Maschinengewehren und einem Einpfünder. Negertruppen des 24. Infanterie-Regimentes folgten. Aus den Häusern wurde auf die amerikanischen Soldaten geschossen und einer wurde getötet.

Die Artillerie beschoß von El Paso aus die östlich von Juarez gelegene Rennbahn, wo die Villistas sich verschanzt hatten.

Das 5. und 7. Kavallerie-Regiment ritt durch den Rio Grande.

General Erwin erklärt, daß die amerikanischen Truppen wieder zurückgezogen werden, sobald die Sicherheit El Pasos und seiner Bewohner außer Frage ist.

In Juarez hatten die Villistas und Carranza-Truppen seit Samstag Nacht gekämpft, und die Zahl der toten und verwundeten Mexikaner war auf beiden Seiten groß. Tote lagen noch überall auf den Straßen herum.

Ein amerikanischer Soldat, der den Kampf in Juarez von einem hohen Gebäude in El Paso aus beobachtete, sah, wie Carranza-Truppen zwölf Villistas bei Fort Hidalgo gegen eine Adobe-Wand stellten und erschossen.

Am Dienstag Morgen wurde aus El. Paso berichtet, daß die amerikanischen Truppen Montag Nacht wieder auf texanisches Gebiet zurückkehrten. Sie brachten sieben gefangene Villistas mit, die aber alle behaupten, unschuldige Farmer oder gute Carranza-Soldaten zu sein.

Ein amerikanischer Soldat, Korporal Chigas, wurde von einem Villista durch die Lunge geschossen. Die Villistas wurden zurückgetrieben; mehrere wurden getötet und verwundet, und viele ließen ihre Pferde zurück. Ungefähr 100 dieser Pferde wurden von einer amerikanischen Kavallerie-Abteilung mit nach El Paso gebracht.

Die mexikanische Regierung protestiert.

Eingesandt.

In einer früheren Ausgabe Ihrer Zeitung erschien ein von mir geschriebener Artikel über Besteuerung in Neu-Braunfels. Ich setzte meinen Namen nicht unter jenen Artikel und setze ihn auch nicht unter diesen, weil meine Persönlichkeit dieser Discussion weder Gewicht verleihen, noch nehmen sollte. Die Thatsachen müssen für sich selbst sprechen.

Ich habe so viele zustimmende Bemerkungen über den erwähnten Artikel gehört, daß ich mich entschlossen habe, meiner damaligen Besprechung noch einiges hinzuzufügen.

Mein voriger Artikel befaßte sich mit der Frage, wie höhere Einkünfte für öffentliche Zwecke erzielt werden könnten, und befürwortete, daß in der Erzielung dieser Einkünfte das müssig daliegende Eigentum mehr zur Besteuerung herangezogen werden sollte, als die darauf befindlichen Verbesserungen. In andern Worten: Der Grundbesitzer, Fabrikeigentümer oder Farmer, der sein Eigentum verbessert, und dadurch den Wert des Eigentums seines Nachbars erhöht, oder sein Land produktionsfähiger macht, und in dieser Weise den Wohlstand seines Gemeinwesens erhöht, sollte für seine Fortschrittlichkeit nicht durch erhöhte Besteuerung gestraft werden; die Bürde der Besteuerung sollte vielmehr auf den Besitzer müssigen Eigentums fallen, welcher mit diesem spekuliert und Vorteil aus den Verbesserungen zieht, welche sein Nachbar vorgenommen hat.

Daß weitere Steuereinkünfte notwendig sind, liegt auf der Hand. Die Brücke über den Comal Creek ist für unsicher erklärt worden und sollte thatsächlich sofort für den Verkehr geschlossen werden; es fehlen jedoch die Mittel für den Bau einer anderen Brücke. An heißen Tagen kann die Stadt nicht genügend Wasserdruck unterhalten. Der Druck ist manchmal so gering, daß wir nicht mehr hinreichend gegen Feuer geschützt sind. Dieses ist die Folge unseres gewaltigen Wasserverbrauchs. Letzten Monat pumpte die Stadt mehr als siebzehn Millionen Gallonen Wasser. Beim Wasserverbrauch zeigt sich die menschliche Natur wie bei allem andern: man möchte so viel wie möglich für so wenig wie möglich erhalten. Eine Aenderung in der Situation ist nur in der Weise möglich, daß jeder für das bezahlt, was er verbraucht. Das bedeutet die Installierung von Meßapparaten. Es fehlt jedoch das hierzu nötige Geld. Die Meßapparate würden unzweifelhaft bald ihre Anschaffungskosten wiedereinbringen durch Ersparnis des unermeßlichen Pumpens, welches jetzt notwendig ist, um einige auf städtische Kosten betriebene Bewässerungsfarmen mit dem erforderlichen Wasser zu versehen. Die anfänglichen Kosten der Installierung von Meßapparaten stehen jedoch im Wege. — Ich erwähne diese Dinge nur, um zu zeigen, daß eine Aenderung in der Beschaffung von Einkünften für die Stadt notwendig ist.

Als wir Wasser vom Clemens-Damm aus pumpten, warf das Wasserwerksystem jährlich einen Profit von mehreren tausend Dollars ab, welcher für allgemeine Zwecke verbraucht werden konnte. Als dieser jährliche Profit aus dem Betrieb der Wasserwerke abgeschnitten wurde, mußte eines von zwei Dingen die Folge sein: entweder mußten die mit diesem Gelde sonst vorgenommenen Verbesserungen aufhören, oder die Steuern mußten um einen entsprechenden Betrag erhöht werden. Thatsächlich ist beides geschehen. Die allgemeine Straßenverbesserung, wie wir sie in früheren Jahren hatten, hat aufgehört; andere Verbesserungen, die zur Verschönerung der Stadt führten, gleichfalls. Hingegen wieder wird ein Teil des hierzu nötigen Geldes durch weitere Besteuerung erhoben.

Aus welcher Quelle kommt nun aber dieses Geld?

Wer die Steuerrollen durchgesehen hat, wird finden, daß der größere Teil dieser weiteren Steuern dem verbesserten Eigentum und den Warenvorräten auferlegt worden ist, anstatt dem unbenutzt daliegenden Eigentum. Ich nehme an, daß man dabei den Grundsatz befolgte: „Er kann zahlen, also laßt ihn zahlen."

Dieses ist ein Punkt, den ich gern ein wenig erörtern möchte. Die Auflegung und gleichmäßige Verteilung der Steuerlast ist bestenfalls eine heikle Sache. Ungleichmäßigkeit in der Besteuerung wird in der Regel nicht durch ein dahinzielendes Bestreben der Steuerausgleichungsbehörde zustandegebracht, sondern ist in den meisten Fällen eine Folge mangelnder Kenntnis der Steuertheorie. Das heißt, infolge dieses Kenntnismangels entsteht die Praxis nach obenerwähntem Grundsatze zu handeln und die Zahlungsfähigkeit als Grund für erhöhte Besteuerung gelten zu lassen: „Er kann zahlen — also, macht ihn zahlen." Die Theorie klingt plausibel; auch ist es angenehm, einen Anderen zahlen zu lassen, während man selber so durchschlüpft.

In anderen Worten: Zahlungsfähigkeit dient häufig als Grund für Besteuerung, ohne daß weiter über die Sache nachgedacht wird. Besitzen Sie 100 Acker Land, die Sie verbessert haben, von denen Sie jährlich gute Ernten einheimsen, so besitzen Sie die Fähigkeit, hohe Steuern zu bezahlen, und im Einklang mit der Theorie, daß der Zahlungsfähige zahlen soll, bezahlen Sie die hohen Steuern.

Dann wieder, nehmen Sie an, ich sei Ihr Nachbar. Ich besitze 100 Acker gleich neben Ihren 100 Acker. Mein Land ist gerade so gut, wie das Ihrige. Dessenungeachtet verlasse ich mich hinsichtlich meiner Existenz hauptsächlich auf einen gütigen Schöpfer. Ich verbessere meinen Platz nicht, wie Sie es thun. Auf einem großen Teil desselben lasse ich die Mesquitbüsche wachsen. Ich baue einen Stall für zwei Kühe und sie haben einen für zehn. Einen großen Teil meiner Zeit bringe ich mit Wasserfahren zu; Sie aber haben einen Brunnen. Sie haben ein schönes bequemes Haus, ich, eine kleine Hütte. Im Allgemeinen besteht in allen Dingen ungefähr dieser selbe Unterschied zwischen uns Beiden im selben Verhältnis. Wenn es zum Steuerzahlen kommt, würde die Steuerausgleichungsbehörde im Sinne der Zahlungsfähigkeitstheorie sagen: „Ach, der arme Teufel, er macht keine große Ernte, hat nur wenig Land in Kultur, muß Wasser fahren, und sein Haus ist schlecht — wir wollen gelinde mit ihm verfahren." Sie würden dann sagen: „Aber sein Land ist so gut wie das meine, bloß daß ich meines verbessert habe, wodurch ich dem Wert des Landes meines Nachbars und des ganzen Gemeinwesens emporgeholfen habe." Die Steuerausgleichungsbehörde würde dann antworten: „Das macht keinen Unterschied, Du kannst zahlen, also — zahle!"

Das ist die Theorie der Zahlungsfähigkeit eine völlig falsche Besteuerungsmethode.

In ihrer Anwendung bei der Besteuerung ließe sich diese Methode mit der folgenden vergleichen: Ich gehe in einen Store und kaufe ein Pfund Nägel. Der Kaufmann sieht mich an und sagt: „Ach, Du bist ein armer Teufel, von Dir nehme ich einen Nickel für dieses Pfund Nägel." Ungefähr zur selben Zeit kommen Sie in den Store, um ebenfalls ein Pfund Nägel zu kaufen. Der Kaufmann erkennt Sie und sagt zu sich selber: „Der Kerl hat 100 Acker gutes Land, gut eingerichtet; er kann zahlen; ich verlange von ihm einen Dollar für das Pfund Nägel." Eine solche Handlungsweise wäre sicherlich unrecht. Indem er von Ihnen einen Dollar verlangt für denselben Artikel, den er mir für einen Nickel verkauft, zieht er mehr Ihre Zahlungsfähigkeit in Betracht, als den Wert der Ware, die Sie für Ihr Geld bekommen.

Was ich mit diesem Beispiel erläutern wollte, ist, daß beim Einkaufen der Preis nicht von der Zahlungsfähigkeit abhängen sollte, sondern von dem, was man für sein Geld bekommt. Derselbe Grundsatz sollte auch bei der Besteuerung maßgebend sein, wird jedoch zu oft außer Acht gelassen. Besteuerung sollte nicht nach der Zahlungsfähigkeit bemessen werden, sondern nach der Gegenleistung, die man für die bezahlten Steuern erhält. Was sind denn Steuern? Sie sind der Beitrag zu dem Unterhalt einer organisierten Regierung, deren Zweck der Schutz und die Bequemlichkeit des Steuerzahlers ist.

Die Anwendung des Prinzips wäre also wie folgt: Eine organisierte Regierung gibt mir Schutz, so daß ich gerade so viel auf meinen 100 Acker produzieren kann, wie Sie auf den ihrigen. Vernachlässige ich es nun, meinen Platz zu verbessern, lasse ich die Gelegenheit unbenutzt, auf meinen 100 Acker soviel zu produzieren, Sie auf den ihrigen — sollte ich deswegen weniger Steuern auf meine 100 Acker bezahlen, als Sie auf Ihre 100 Acker? Oder, um wieder auf den alten Punkt zurückzukommen: „Warum sollten Sie höhere Steuern bezahlen als ich, weil Sie Ihren Platz verbessern, während ich das nicht thue?"

Es ließe sich noch viel sagen, doch wird mein Artikel lang; ich will daher zum Schluß nur noch dieses hinzufügen: Würde das „Board of Equalization" seine Aufmerksamkeit dem für Spekulationszwecke gehaltenen unbenutzten Eigentum zuwenden, anstatt dem verbesserten, so würden sie alle für öffentliche Zwecke nötigen Einkünfte erzielen können, und der Aufbau und die Entwickelung unseres Gemeinwesens würden ermutigt werden, anstatt, wie jetzt, bestraft.

Ein Bürger.

Die Wahl am 24. Mai.

Vollständige Berichte der am 24. Mai abgehaltenen Amendmentswahl zeigen, daß Prohibition angenommen und die drei andern Amendments niedergestimmt wurden. Die Berichte sind aus 246 organisierten Counties. Die Zahl der organisierten Counties im Staate beträgt 248, aber in den Counties Moore und Upton wurde keine Wahl abgehalten.

Das Resultat ist wie folgt:

Prohibitiion: Dafür 158,982, dagegen 138,907; Mehrheiti dafür, 20,075 Stimmen.

Frauenstimmrecht: Dafür 140,911, dagegen 165,940; Mehrheit dagegen, 25,029 Stimmen.

Erhöhung des Gouverneursgehalts: Dafür 108,803, dagegen 194,570; Mehrheit dagegen, 85,767 Stimmen.

Heim-Amendment: Dafür 150,813, dagegen 151,782; Mehrheit dagegen, 969 Stimmen.

Flogen ohne Aufenthalt über den Ozean.

Ein britischer Offizier, Captain John Alcock, und der amerikanische Lieutenant Arthur Brown sind in einem Aeroplan von Neufundland über den atlantischen Ozean nach Irland geflogen. Sie legten die 1900 Meilen lange Strecke in 16 Stunden 12 Minuten zurück.

Die Flugmaschine war ein großes Vickers-Vimy Aeroplan, welches von zwei Motoren von je 375 Pferdekräften getrieben wurde.

Der Flug ging ohne Aufenthalt oder Zwischenfall von statten. Das schlimmste Hindernis waren Strecken, in denen dichter Nebel die Aussicht erschwerte; die Flieger konnten an solchen Stellen schwer urteilen, wie hoch sie sich über dem Meer befanden.

Eingesandt.

Distrikt-Konferenz in Neu-Braunfels.

Die erste Distrikt-Konferenz des Südwest-Texas-Distrikts, West-Texas-Konferenz, versammelte sich in der Karbach Memorial-Kirche zu Neu-Braunfels am 13. Juni 1919, neun Uhr morgens. Rev. E. A. Konken, Vorstehender Aeltester des Distrikts, eröffnete die Konferenz durch eine passende und begeisterte Ansprache. Rev. H. O. Launch wurde als Sekretär erwählt.

Die folgenden Prediger waren anwesend: E. A. Konken und D. G. Hardt von Neu-Braunfels, H. O. Launch, J. A. G. Rabe und P. H. Hensch von San Antonio, F. Mumme von Kenedy, Robt. Moerner von Plehweville, R. Gammenthaler von Paige, W. F. Buß von Castell, A. N. Vetter von Fredericksburg und E. W. Bode von Rabke. Es würde zuviel Raum beanspruchen, alle die Laien-Delegaten und Besucher namhaft zu machen. Die folgenden Besucher wurden der Konferenz vorgestellt: Prof. F. C. A. Lehmberg und Prof. Charles Niron, gegenwärtig im Interesse des Cherokee Junior College, Rev. C. A. Lehmberg von Houston, Rev. Pennybacker von Llano und Rev. E. F. Schuetzler von Seguin.

Die Prediger berichteten über den geistlichen Zustand in ihren respektiven Gemeinden, das Werk der Sonntagsschule, der Epworth League und der Frauen-Missions-Vereine; über Laien-Thätigkeit und das Werk der Mission. Die Berichte zeigten, daß die christliche Kirche jetzt größere Fortschritte macht als je zuvor.

Die Ansprachen sowohl, als auch die Predigten, während der Konferenztage, waren nicht nur passend und lehrreich, sondern auch von der Liebe Jesu durchdrungen; und ohne Zweifel sind viele Entschlüsse gefaßt worden dem Herrn treuer zu dienen, und mehr zu wirken um unsterbliche Seelen zu retten, als je zuvor. Es hat uns besondere Freude bereitet, Rev. F. Mumme, Pionier-Prediger unserer Konferenz, unter uns zu haben, und eine ernste und gewaltige Predigt von ihm zu hören über Apostelgeschichte 4, 12: „Und ist in keinem anderen Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden."

Die folgenden Delegaten wurden erwählt für die jährliche Konferenz, welche am 8. Oktober 1919 in Austin ihre Sitzung beginnen wird: F. F. Erck von Maxwell, C. H. Grote von Castell, A. B. Brucks von Hondo, H. F. Vordenbaumen von San Antonio, Chas. Grote von Mason, Otto Knese von Fredericksburg, A. H. Keyser von Castell, und A. C. McKinney von Neu-Braunfels. Ersatzmänner: R. L. Mumme von New Fountain und E. F. Dalchau von Paige.

Maxwell wurde erwählt als Ort für die Sitzung der nächsten Distrikt-Konferenz.

Im Namen der Gemeinde möchte ich Allen die geholfen haben die Konferenz-Gäste zu bewirten, unseren innigsten Dank abstatten, und alle herzlich einladen, in der Zukunft unseren Gottesdiensten beizuwohnen.

D. S. Hardt.

Texanisches.

* Gustav Hehr, welcher in Weimar eine „Service Car" betrieb, brachte einen Reisenden nach La Grange. Auf der Rückfahrt, in der Nähe von Swiß Alp, muß ihn, der sonst immer rüstig und gesund war, ein Herzschlag getroffen und seinen plötzlichen Tod verursacht haben. Nahe bei der Landstraße wohnende Leute, denen das lärmende Geräusch der Maschine des stillstehenden Autos auffiel, gingen hin und fanden Hehr in der Car übergebeugt liegend tot vor. Der Verstorbene war 52 Jahre alt.

* Auf der Ranch von J. W. Nutt in der Nähe von Mathis wurden an einem einzigen Tage 43 Klapperschlangen getötet. Am Tage vorher waren elf dieser Reptile getötet worden.

* Eine merkwürdige Opposition gegen Zeckenvertilgung macht sich in Tarrant County bemerkbar. Ungefähr 15 Meilen von Fort Worth wurden „Dipping Vats" von „Nachtreitern" mittels Dynamit zerstört. Die County Commissioners haben eine Belohnung von $100 für die Ueberführung der Schuldigen ausgesetzt.

* In Houston wird der Verkauf von Whisky auf ärztliches Rezept hin von der Grandjury untersucht. Es soll vorgekommen sein, daß ein Apotheker 2000 bis 3000 Quart Whisky monatlich verabfolgt hat.

* In Lockhart herrscht berechtigte Unzufriedenheit darüber, daß täglich nur zwei Personenzüge dort eintreffen, und zwar beide nachts. Der westlich gehende Personenzug der „Katy" kommt um 11:55 abends an (das heißt, wenn keine Verspätung eintritt) und der östlich gehende um 2:20 morgens. Reisende benutzen daher lieber Automobile. Der Postbeförderung ist unter den Umständen natürlich eine langsame.

* Herr Alfred Harlos, Radio-Operator der Armee in Fort Sill, Okla., ist als Deputy District Clerk des 37. Distriktgerichtes in San Antonio ernannt worden.

* In San Antonio ist im Alter von 74 Jahren am Samstag abend gegen halb 10 Uhr Frau Meta Willenbrock im Hause ihrer Tochter, der Frau William Schertz, zur ewigen Ruhe eingegangen. Die Verstorbene war in Deutschland geboren, hatte aber seit 45 Jahren in Texas gewohnt. Sie wird betrauert von ihrem Gatten C. H. Willenbrock, zwei Töchtern — Frau Wm. Schertz und Frl. Katie Willenbrock — sowie ihrem in Converse lebenden Bruder John Hönecke.

Revolutionstage in Brüssel.

Von einem Augenzeugen.

Aus „Vossische Zeitung", Berlin.

Der 10. November war ein schöner Sonntag. Die Brüsseler, ohnedies gewöhnt, auf dem Boulevard Ansprach und in der Rue Neuve spazieren zu gehen anstatt im schönen Bois, drängten und stauten sich. Es war ja so unterhaltend, von den Straßenecken aus die lebendige Weltgeschichte neugierig und behaglich anzusehen. Es zogen Bagagen, Kolonnen, M.-G. Formationen vorüber. Plötzlich bollerte über dem Getöse des Verkehrs Geschrei und Pfeifen; ich lief nach: ein Trupp halbwüchsiger Jungen und Kinder, mit belgischen Fahnen, marschierten vorüber. Von der Marseillaise gelangen immer nur einige Zeilen.

Am Botanischen Garten wurde es ernsthafter. Eine brave Zeitungsverkäuferin, die den „Belgischen Kourier" — er brachte die Waffenstillstandsbedingungen — verkaufte, war im Handumdrehen von hundert tausend aufgeregten Menschen umgeben. Zwei Offiziere versuchten, ihren Weg fortzusetzen — Soldaten beachteten sie überhaupt nicht — das Grüßen hatte in Brüssel seit etwa vier Wochen schon aufgehört — aber Volk lief hinter ihnen her, neugierige Spazierer blieben stehen, die Tram fuhr langsam, Jungen kletterten hoch — es lag Elektrizität in der Luft.

Vom Justizpalast her war ein Riesenzug deutscher Soldaten, stark von Belgiern aller Schichten durchsetzt, zum Generalgouvernement gekommen. Die vier Jahre hindurch gesperrt gewesene Straße wurde in wenigen Sekunden schwarz, der Kanonenplatz vor dem Haupteingang der Regierung war die Arena verschiedener Redner.

Gerade hörte ich noch einen Soldaten, er sprach vom Auto herab: und freie Menschen wollen wir sein, und nicht mehr leben wie die Schweine..... Ein Belgier neben mir übersetzte eifrig seinen Freunden. Es war hohe Zeit, sich nützlich zu machen.

Ein Matrose. Kurze Unterredung. Er führt mich. Wir kommen in ein Sitzungszimmer des Regierungshauses; es herrscht schäumende Aufregung. Der Vorsitzende, Dr. Freund aus München, kämpft um Ruhe und Ordnung. Neben mir klebt vom ersten Moment an ein merkwürdiger Mensch: völlig bandagierter Kopf, schwarz gefaßtes Monokel im Auge, unrasiertes Gesicht. Ich mache mich mit dem Vorsitzenden bekannt, er auch. Ich melde mich zum Wort, er auch. Merkwürdig. — Neben mir steht plötzlich einer auf und begrüßt mich, wir schauen uns einigermaßen verwundert an, es ist Genosse Rottebohm aus Dortmund.

Langsam, entsetzlich langsam kommt etwas Ruhe in die köpfereiche Versammlung. Vertreter der belgischen Presse, hohe Beamte der alten deutschen Verwaltung, Soldaten, belgische Arbeitervertreter, Offizier alles quirlt durcheinander.

Es wird Nacht. Sie wird schlimm. Alle bösen Instinkte scheinen losgelassen. Ueberall wird geschossen. Viele deutsche Gewehre sind verkauft worden. Die ersten Zusammenstöße werden gemeldet. Schutz wird verlangt. Der Sicherheitsdienst hat sich ziemlich restlos aufgelöst. Plünderungen werden berichtet. Das schreckliche Telephon beginnt lebendig zu werden. Die Nacht ist fürchterlich.

Wir organisieren, instinktiv, blindlings, fieberhaft. Da muß ein Sicherheitsdienst gebildet, Wachen sollen geschickt, Verpflegung muß geschaffen werden. Dazu ist Brüssel immer noch in Dunkelheit, es besteht ja noch Fliegergefahr. Die Magazine müssen gerettet werden. Da liegen 30,000 Liter Benzol ohne Schutz, dort wird ein Güterbahnhof, der die Verpflegung einer Armee enthält, von nur acht Mann bewacht, mitten in der Stadt werden Militärwachen postenleer. Die ersten Toten werden gemeldet. Die weiblichen Angestellten der deutschen Behörden müssen umgehend abtransportiert werden. Es fährt kein Zug, alliierte Flieger haben die Strecke am Bahnhof Löwen ganz gründlich zerstört. Es muß am frühen Morgen ein Aufruf an die belgische Bevölkerung in 60,000 Exemplaren, in drei Sprachen fertig sein; der „Belgische Kurier" muß als Blatt des Soldatenrats erscheinen.

So vergeht die erste Nacht.

Eins war klar: die belgische Bevölkerung war stark chauvinistisch, überall flatterten in den Straßen die drei Farben ihres Landes. Der Gegensatz war da. Jetzt galt es zuerst Ruhe schaffen. Draußen standen ja noch sieben Divisionen, die zurück wollten, durch mußten. In Brüssel Tausende von Marodeuren, Transport und Verpflegung der Truppen waren in Frage gestellt, Verbindung mit der deutschen Regierung war nicht zu erreichen. Es galt also zu handeln, wir mußten auf eigene Verantwortung die neue Politik der neuen deutschen Regierung machen. Belgien blieb ja der Brennpunkt für internationale Verwickelungen. Wir brauchten einen Diplomaten: Der Mann mit dem verbundenen Kopfe, Dr. Einstein, machte es für uns und mit uns.

So wurde es Dienstag. Wir erstickten schon beinahe im Geschäftsbetrieb. Es mußte Abhilfe geschaffen werden, oder wir waren verloren. Wir suchten und nahmen Helfer, ganz gleich, was sie waren und woher sie kamen. Die Verbindung mit den militärischen Verwaltungsstellen durch eigens zu uns kommende Kommissionen wurden hergestellt, mit einem Ruck — es war nachmittags 4:30 Uhr — dehnten wir uns im ganzen Generalgouvernement aus: jetzt waren wir kein Bureau mehr, sondern eine Behörde — die Regierung, mit fünfzig Zimmern und Sitzungssälen.

Im großen feierlichen Senatssaal versammelte sich täglich der Soldatenrat zur straff geführten Sitzung.

Die Psychose vom August 1914 feierte neue Triumphe. Unser Panzer-Auto mit dem forschen Kameraden Plato machte manch vergebliche Fahrt viele Gewehrschüsse fielen nutzlos, leider trafen sie immer noch 40 deutsche Soldaten zu Tode. Und es hatten die Schieber und Schwindler ihre goldene Zeit. Es gibt auch Revolutionsgewinner. Von einem der Reingefallenen: Er kaufte vor dem Generalgouvernement von zwei Soldaten gegen bar für 80,000 Mark Waren. Die Feldgrauen gingen ins Gebäude voran, um die Waren zu zeigen, und verschwanden — 80,000 Emmchen waren damit weggeflogen.

Galt es Ruhe zu schaffen, aufzuklären, so schrien wir alle nach Horn oder Platzer. Das waren Zwei, auf die wir uns verlassen konnten. Neben und mit ihnen um uns sammelte sich bald ein Stab, wir konnten Personalsitzung im Senatssaal abhalten. Ob unsere Lage manchmal besonders unangenehm war? Ganz ehrlich wir haben keine Zeit gehabt, um darüber nachzudenken. Es mußte mal einem der Revolver aus der Hand genommen werden; auch sonst hats wohl einmal gekriselt, aber es ging immer gut. Ein anderes Mal; Wir hatten einen überdies echten, Grafen Hoyas und zwei Freunde von ihm eine Nacht in Schutzhaft genommen, ihre Sache roch zu sehr nach Schiebung, es war alles zu gut zum Abrücken bereit. Am anderen Tage hält der brave Mann vor frisch eingerückten Fronttruppen eine Rede und verlangt 40 Mann und zwei Maschinengewehre als Rezept gegen uns. Plötzlich flog er in das schöne Springbrunnenbassin, es war da nicht tief, aber naß. Ein naßgemachter Putsch geht nicht mehr los, der Graf wurde ausgelacht und verduftete. Am gleichen Tage fuhren wir vorm Stadthaus vor, um eine Viertel Million Mark als Anzahlung auf zu gewährende Entschädigungen für Plünderungen durch deutsche Deserteure und Marodeure zu überreichen.

Unsere Aufgabe ging zu Ende. Die letzten drei Frontdivisionen waren eingerückt und sollten 24 Stunden später weiter, Brüssel wurde geräumt.

In Deutschland jagten wir nach Zeitungen. Wir waren acht Tage völlig abgeschnitten gewesen. Die Journale kamen uns recht nüchtern, ja trocken vor; so sieht die Revolution in der Zeitung aus! Aber es wäre schon gut gewesen, wenn sie wenigstens zu den Fronttruppen gekommen wären. Wir mußten täglich neu aufklären, weil diese in den Arbeiter- und Soldatenräten etwas sahen, was sie gar nicht sind. Manchmal mag dieser Glaube auch von bestimmter Seite genährt worden sein. Aber gegen die klaren Tatsachen konnte niemand an. Die Revolution hatte auch in Belgien gesiegt.

Kurt Heinig, Berlin.

— Im County-Hospital im Martinez, Calif. starb eine Indianerin im Alter von angeblich 134 Jahren. Sie war die Mutter von 27 Kindern, die ihr bereits alle im Tode vorangegangen waren.

— Ein dreijähriges Söhnlein von Herrn und Frau Peter Pirsch in Manitowac, Wis., verschluckte einen Vierteldollar, und alle Versuche, das Geldstück aus der Kehle des Kindes zu entfernen, waren vergeblich. Schließlich wurde eine Operation vorgenommen, das Kind starb aber bald darauf.

Machen Sie den gekrümmten Rücken gerade.

Niemand braucht den dumpfen, ermüdenden Schmerz im Rücken zu ertragen, dieses Lahmsein, diese lästigen Beschwerden, Neu-Braunfelser haben ausgefunden was ihnen hilft. Folgen Sie dem Beispiel dieses Neu-Braunfelsers: Eugen Seibert, früher Farmer, 706 Seguin-Str., sagt: „Ich habe Doans Nierenpicken ab und zu beinahe 10 Jahre lang gebraucht. Ich nehme sie jedes Jahr oder so, hole sie bei B. E. Voelcker & Son, und sie helfen mir jedesmal und versetzen meine Nieren in guten Zustand. Manchmal muß ich nachts mehrmals aufstehen, und ich bekomme Rückenschmerzen, so daß ich mich kaum bücken oder etwas heben kann. Doans Nierenpillen haben mir da stets geholfen und ich empfehle sie Anderen, welche mit Nierenbeschwerden geplagt sind." Preis 60c bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, dieselben die Herr Seibert hatte. Foster-Milburn Co., Mfgrs., Buffalo, N. Y. Adv.

Eine Rechnung.

Ein kuriose Rechnung erhielt ein Herr in Namslau (Schlesien) zugesandt, die ihm sein Tischler ausgestellt hat: Ein Schrank, rechts zur Wäsche, links zum Aufhängen, 30 Mk., einen Fußtritt für die Gemahlin 1,50 Mk., einen Ofensatz für den Herrn Gemahl, der durchgebrannt war, 1,50 Mk., eine Kaffeemühle für die Köchin, die verdreht war, 1 Mk., Summa 34 Mk.

Scherzfragen.

Wo findet ein Muttermörder Sympathie?

Antwort: Im Konversationslexikon unter dem Buchstaben „S".

— — —

Was ist ein Mensch, der seinen Vater und seine Mutter umgebracht hat?

Antwort: Eine Waise.

Der ungeschickte Schüler.

Radfahrschüler: „Ich dachte, Sie sagten, daß ich nach zwölf Unterrichtsstunden von je einer Stunde das Fahren gelernt haben würde?"

Radfahrlehrer: „Das würden Sie auch, Herr, wenn Sie nicht den größten Teil der Zeit auf der Erde statt im Sattel zugebracht hätten."

River Crest Poultry Yards.

Alex Forke, Eigentümer.

Züchter der „200 bis 288 Eier" Rasse von weißen Leghorns mit einfachen Kämmen.

New Braunfels Wood Works

425 Castell - Straße.

Alle Holzarbeit nach Wunsch gemacht, sowie Fensterrahmen, Türrahmen, Drahtfenster, Drahttüren, Küchenschränke, Tische, Bänke, Kisten, Kasten in allen Größen, Bilderrahmen u. s. w. Spiegel versilbert, alle Größen. Auto-Windschilde, Fensterglas, Auto-Scheinwerfer, Glas in allen Sorten. Auto Truck Tops und Kasten eine Spezialität. Alles nach Belieben angefertigt zu den billigsten Preisen. Macht die Probe!

Alf. C. Weidner,

Eigentümer.

Telephon: Wohnung, 244.

MOTORLIFE

Eine Unze für je 5 Gallonen erspart 25 Prozent bis 50 Prozent Gasolin.

Entfernt und verhindert Kohlenstoffansatz, sichert höchste Leistungsfähigkeit und vervollständigt die Oelung. Ein Quart genügt, um $8 bis $16 in Gasolin allein zu sparen. In bequemer Blechkanne, enthaltend ein volles Quart, genug für 160 Gallonen Gasolin. Unzenmaß mit jeder Kanne. Preis $2.00 in den Ver. Staaten, in Canada $2.50.

Ich habe Motorlife gründlich ausprobiert und gefunden, daß es wirklich so ist wie angegeben.

P. Nowotny jr.

Verkaufsagent für Comal, Gualalupe, Hays und Blanco County.

Ford

THE UNIVERSAL CAR

Jeder Farmer sollte einen oder mehrere Ford Trucks haben, weil deren Gebrauch sich lohnt. Dieses ist keine bloße Behauptung, sondern ist auf tausenden von Farmen als Tatsache befunden worden. Farmer sollten zu uns kommen und sich von uns weitere Auskunft geben lassen über die sichere Geldersparnis durch einen Ford Truck. Es ist eine Sache, an der jeder Farmer persönlich interessiert ist. Der Ford Truck ist eine geschäftliche Notwendigkeit. Bestellungen sollten sofort bei uns gemacht werden, damit frühe Ablieferung stattfinden kann. Preis $550, ohne Kasten, f. o. b. Detroit.

GERLICH AUTO CO.

PHONE 61

Alle von der Regierung angeordneten Einschränkungen inbezug auf die Herstellung und den Verkauf von Weizenmehl sind aufgehoben, und wir machen wieder das altbekannte, zuverlässige

PEERLESS

Besser als je zuvor!

Wenn Sie Weizenmehl bestellen, sagen Sie einfach

PEERLESS

H. Dittlinger Roller Mills Co

Probieren Sie den

Palace Meat Market

wenn Sie erstklassiges Fleisch wünschen, und überzeugen Sie sich, daß, falls fettes Vieh hier nicht zu haben ist, wir solches von San Antonio oder anderen Märkten beziehen, um unsere Kunden in bester Weise bedienen zu können.

Bob Hering,

Telephon 160. Eigentümer

A. W. Penshorn

Schmied und Stellmacher

Händler in Eisen, Stahl und Schmiede-Vorräten

624 San Antonio-Straße Tel. 107

Alle Arbeit prompt und reell angefertigt. Agent für „New Casaday" Pflüge und Farm-Gerätschaften, sowie für das

TWENTIETH CENTURY FARM HORSE ATTACHMENT"

Die Neu-Braunfelser Zeitung

erscheint seit 1852 jede Woche und kostet nebst jährlichem Kalender nur $2.00 das Jahr. Wir ersuchen unsere werten Leser und Freunde, uns bei der Verbreitung unserer Zeitung behülflich zu sein.

Der nachfolgende Bestellzettel kann benutzt werden.

Bestellzettel.

Bitte schicken Sie die Neu-Braunfelser Zeitung (jährlicher Kalender eingeschlossen) an folgende Adresse:

Name .....

Adresse .....

Postoffice .....

Kalender erscheint am Anfang des Jahres.

Was im neuen Deutschland einem Minister passieren kann.

Aus dem „Berliner Lokal-Anzeiger" vom 13. April.

Vom Reichsjustizminister Landsberg erfahren wir in Ergänzung unserer Nachrichten auf Grund seiner eigenen Darstellung seine Erlebnisse des gestrigen Tages.

Landsberg hatte sich gestern Morgen in Magdeburg einen Demonstrationszug angesehen und wollte um 1½ Uhr nachmittags nach Berlin zurückkehren. Auf dem Wege zur Bahn kam er bei der Kaserne des Wachregiments vorbei u. wurde hier erkannt. Man forderte seine Legitimation und rief ihm zu: „Wo sind unsere Gefangenen?"

Landsberg wußte nicht, daß Brandes gefangen sei, und berief sich auf seine Immunität als Mitglied der Nationalversammlung.

Man erklärte ihm, das nütze ihm gar nichts, und brachte ihn auf die Wachstube. Die Unteroffiziere, zum größten Teile Mehrheitssozialisten, waren von dem Vorfall sehr unangenehm berührt.

Inzwischen sammelten sich große Menschenscharen an. Allgemein wurde der Ruf laut: man sollte Landsberg als Geisel für Brandes behalten.

Der Minister wurde danach zu seiner eigenen Sicherheit nach dem Generalkommando gebracht. Hier berief sich Landsberg nochmals auf seine Immunität, die Soldaten erklärten aber, an denBeschluß, es sollen vorläufig keine Geiseln genommen werden, sich nicht halten zu wollen. Man gab ihm auf Wunsch ein besonderes Zimmer und stellte einen Doppelposten davor. Da erschien der Eichhorn Magdeburgs, der Unabhängige Vater, der Revolutionsvater, wie man ihn zu nennen pflegt. „Wo ist Brandes?" herrschte er den Minister an. Landsberg versicherte von neuem, er wisse nichts von dessen Aufenthalt. „Wenn Sie Brandes freilassen, werden wir Sie auch freilassen." Landsberg lehnte ab.

Am Nachmittag wurde Landsberg in offenen Auto ohne Absperrung abtransportiert. Die Erregung der Menge nahm bedenkliche Formen an. Die wüstesten Beschimpfungen wurden laut. Nach Aussage der Unabhängigen, die Landsberg begleiteten, hatten einige Soldaten bereits auf Landsberg das Gewehr angelegt und konnten nur mit Mühe zurückgehalten werden, auf Landsberg zu schießen. Nicht weniger als acht Mann wurden zu seiner Begleitung aufgeboten.

Das Ziel der Fahrt nannte man ihm nicht. Er erklärte, im russischen Rußland habe man den Verhafteten wenigstens gesagt, wohin sie kämen. In Offenstedt wurde das Auto durch eine Panne zu einer Rast von 1¾ Stunden verurteilt. Zwei Soldaten gingen fort und kamen um sechs Uhr abends mit einem neuen Auto an, das Landsberg in rasender Fahrt nach dem Braunschweigischen brachte. Man wollte möglichst schnell aus Preußen herauskommen, weil die Zustände für seine Entführer im Braunschweigischen sicherer waren.

Es wäre noch festzustellen, ob die braunschweigischen Regierung von diesem Transport etwas gewußt hat.

Vor Helmstedt sah man quer über der Chaussee eine Barrikade, gebildet aus zwei Leitern. Ein Mann in grüner Uniform stürzte sich auf das Auto und rief mit Stentorstimme: „Halten! Hände hoch!" Die acht Mann wurden plötzlich ganz klein. Der Wachtmeister — denn ein solcher war es — forderte die Auslieferung der Waffen. Nun nahmen Wachtmeister und Minister je einen Revolver in die Hand und marschierten so nach Helmstedt in die Polizeidirekton.

Wie sich später herausstellte, war Helmstedt durch Parteigenossen des Ministers verständigt worden. Das ganze Aufhaltekommando bestand aber nur aus dem einen Wachtmeister. Die Unabhängigen, die ruhig ihres Weges gegangen waren, versicherten nun andauernd, sie hätten nicht weiter tun wollen, als den Minister in Sicherheit zu bringen, da man sein Leben in Magdeburg für gefährdet hielt!

Landesberg fuhr dann in vorgerückter Stunde in einem Sonderzug, den ihm Parteigenossen von Magdeburg geschickt hatten, über Magdeburg nach Berlin zurück, wo er heute früh eintraf. In Magdeburg hielt der Zug nicht und konnte ungehindert die Stadt passieren.

Wie in Deutschland das Stickstoff aus der Luft gewonnen wird.

Geheimrat Semmler, Abgeordneter der Deutschen National-Versammlung, in der „Deutschen Tageszeitung".

Seit Jahren habe ich den Standpunkt vertreten, daß die deutsche Landwirtschaft unsere Bevölkerung restlos ernähren kann; wenn dies im Kriege nicht der Fall gewesen ist, so sind dafür andere Gründe — falsche Produktionspolitik usw. — verantwortlich zu machen. Wenn es vor dem Kriege nicht der Fall war, so lag es im wesentlichen an der nicht genügenden Unterstützung von Seiten der Verbraucher, an dem Zweifel vieler an der Möglichkeit der selbstständigen Ernährung, an dem verkehrten nationalökonomischen Standpunkt einiger Professoren, schließlich an der unzulänglichen Zufuhr von Stickstoffdünger und an dessen für die damalige Zeit zu hohen Preisen. Heute sind wir aber in der Lage, künstlichen Stickstoffdünger selbst herzustellen und in einer Menge, daß die deutsche Landwirtschaft vollkommen versorgt werden kann; es bleibt in dieser Beziehung nur noch die Preisfrage zu regeln.

Jeder Zweifel an der Möglichkeit der eigenen Versorgung der deutschen Landwirtschaft mit Stickstoff wurde gelegentlich einer Besichtigung der Stickstoffwerke Leuna bei Merseburg behoben, zu welcher Regierungs- und Vertreter des Parlaments eingeladen waren, und gelegentlich der Mitteilung, die uns Teilnehmern dort über die ganze deutsche Stickstoffindustrie gemacht wurden. Die Fabrikanlagen in Leuna selbst sind das großartigste Werk, das in dieser Beziehung überhaupt besteht; die Lage ist eine überaus günstige, insofern als Bahnanschluß, Wasser (Saale), Braunkohlenbergwerke, die zum Teil dem Stickstoffwerk selbst gehören, usw., in der Nähe sind. Der tägliche Bedarf an Braunkohlen ist etwa 11,000 To., an Koks etwa 1100 To., der Wasserbedarf beträgt stündlich 15,000 Kubikmeter, gleich 15,000,000 Liter, wovon 90 Prozent wieder zurückfließen, die zum Kühlen, zur Gasabsorption usw. gebraucht werden. Es ist unmöglich, mich an dieser Stelle ausführlicher mit sämtlichen Zahlen zu beschäftigen; es sei nur noch folgendes betont: Leuna ist ein echtes Kriegskind; es gehört aber zu denjenigen Kriegseinrichtungen, die restlos, ja noch vergrößert in den Frieden übergeleitet werden. Die Verwendung der Erzeugnisse während des Krieges zu Kriegszwecken wird in eine solche für landwirtschaftlichen Gebrauch im Frieden überleitet. Am 19. Mai 1916 erfolgte der erste Spatenstich, am 25. April 1917 wurde das erste Ammoniak gewonnen. Das Werk ist jetzt etwa dreiviertel fertig, es arbeiten noch täglich 7000 Handwerker usw. dort, außer den 7000 Arbeitern, die in der Stickstoffindustrie selbst tätig sind. Leuna stellt augenblicklich täglich etwa 200 To. Stickstoff her, während sich die endgültige Erzeugung auf etwa 560 To. Stickstoff täglich belaufen wird. Leuna selbst gewinnt den Stickstoff in Form von Ammoniakwasser, das 20 Prozent Ammoniak enthält; das Ammoniakwasser selbst wird gegenwärtig in Leuna nicht vollständig zu schwefelsaurem Ammoniak verarbeitet, sondern seine Ueberführung in Salpeter findet an anderer Stelle statt. Der Preis der Schwefelsäure ist augenblicklich ein überaus hoher; die Verwandlung des Ammoniaks in schwefelsaures Ammoniak geschieht mit Gips (schwefelsaurer Kalk) unter gleichzeitigem Einleiten von Kohlensäure. Es ist ein Lagerhaus vorhanden, das 250,000 To. schwefelsaures Ammoniak faßt, eine Menge die ungefähr eine vierteljährliche Produktion ausmachen wird; die Möglichkeit einer derartigen Lagerung muß vorgesehen bleiben, damit in der landwirtschaftlich ruhigen Bedarfszeit eine Unterbrechung in der Erzeugung nicht einzutreten braucht.

Die Lage der Stickstofffrage erkennen wir am besten daraus, wenn wir die Verhältnisse vor dem Kriege, während des Krieges und die Bedeutung des Stickstoffs nach dem Kriege ins Auge fassen.

1. Verhältnisse vor dem Kriege:

Der Verbrauch in Deutschland betrug in der Landwirtschaft	200,000t
in der Industrie	40,000t
	240,000t

Die inländische Erzeugung war an Stickstoff in Form von Kokereiammoniak 100,000 t.

Die Einfuhr der fehlenden 140,000 t deckte man durch den Natronsalpeter aus Chile durch Norgesalpeter aus Norwegen usw.

2. Die Verhältnisse während des Krieges gestalteten sich derartig, daß die Einfuhr von Stickstoff natürlich fortfiel. Zu dem sich gleichbleibenden Bedarf in der Landwirtschaft kam ein gewaltiger Mehrverbrauch in der Munitionsindustrie, diesem ganz gewaltigen Bedarf standen nur obige 100,000 t Kokereiammoniak gegenüber. Neue Stickstoffquellen mußten erschlossen werden, wofür im wesentlichen nur zwei Verfahren in Frage kamen, und zwar einmal die Bindung des Stickstoffs aus der Luft als Kalkstickstoff, sowie die Bindung des Stickstoffs aus der Luft als Ammoniakstickstoff nach dem Verfahren Haber-Bosch der Badischen Anilin- und Sodafabrik. Neue Anlagen mußten für das Kalkstickstoffverfahren in Priesteritz, Chorzow, Knapsack, Waldshut und Trostberg errichtet werden, nach dem Verfahren der badischen Anilin- und Sodafabrik in Oppau b. Ludwigshafen und Leuna bei Merseburg. Oppau und Leuna lieferten das Ammoniak für den Munitionsstickstoff, so daß es nur möglich war, die Landwirtschaft mit der Hälfte ihres Friedensbedarfs an Stickstoff während des Krieges zu versorgen.

Die voraussichtliche zukünftige Gesamtleistung aller Werke an Stickstoff in Tonnen beträgt für Kokerei-Ammoniak ca. 100,000; für Kalkstickstoff ca. 100,000; für Stickstoff der badischen Anilin- und Sodafabrik, Leunawerk ca. 200,000; Oppau ca. 100,000. Zusammen 500,000.

Man erkennt, daß die Stickstoffgewinnung in Form von Ammoniak 400,000 t beträgt, gegenüber 100,000 t in anderer Form.

3. Verhältnisse nach dem Kriege. In bezug auf die Bedeutung des Stickstoffs nach dem Kriege läßt sich folgendes angeben; Die Ertragssteigerung durch die Anwendung von Stickstoff unterliegt keinem Zweifel, natürlich wechselt dies je nach Boden, je nach Klima, je nach dem Düngungszustand der Ackerfläche usw., besonders die Anwendungszeit spielt bekanntlich eine große Rolle, aber man kann wohl annehmen, daß 1 kg. Stickstoff ungefähr 20 kg. Getreidekörner außer dem Stroh mehr liefert (Weizen, Gerste, Hafer), 120 kilogramm Kartoffeln, 150 Kilogramm Zuckerrüben, 240 Kilogram Futterrüben, dazu kommen Blätter und Kraut. Weitere Ausführungen nach dieser Richtung hin verbieten sich wegen des mangelnden Raums; die Höhe der Vergrößerung unserer Ernten ergiebt sich ganz von selbst. Ich brauche wohl nicht zu betonen, daß außer dem Stickstoff dem Boden noch die genügender Mengen Kali, Phosphorsäure und Kalk hinzugefügt werden müssen, wenn Höchsternten gemacht werden sollen, außerdem muß natürlich die genügende Menge Feuchtigkeit, müssen die nötigen menschlichen und tierischen Arbeitskräfte usw. vorhanden sein, um den Stickstoff voll und ganz zur Geltung kommen zu lassen. Ist das alles gesichert, so ist es auch Deutschlands Zukunft.

Wir erkennen die Wichtigkeit der ganzen Stickstoffindustrie für die deutsche Landwirtschaft und auch für den Neuaufbau der ganzen Volkswirtschaft; sie setzt uns endgültig in den Stand uns vom Auslande in bezug auf unsere Ernährung unabhängig zu machen. Hieraus folgt ferner, daß wir die Geldsummen, die wir für die Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse nötig hatten, jetzt nicht mehr auszugeben brauchen, so daß wir auch unsere Valuta verbessern. Ferner können wir unsere Industrie mehr auf den Absatz im Inlande an eine kaufkräftigere Landwirtschaft einstellen. Schließlich machen wir durch eine derartige Unabhängigkeit in der Ernährung das Ausland williger zur Hergabe von Rohstoffen für die Industrie.

Allerlei aus Deutschland.

— Der Freiburger Universität ist wieder in vollem Betrieb und wird zur Zeit von über 1800 Studenten besucht.

— In der Provinz Hannover waren in einer Nacht in einem Dorf 5 Personen getötet. Verschiedene Landwirte beginnen jetzt zum Schutze ihres Eigentums ihre Stallungen mit Stacheldraht zu umgeben, der mit elektrischer Hochspannung geladen ist.

— Reichspräsident Ebert wird seine Dienstwohnung im Reichsamt des Innern in Berlin, die er als Volksbeauftragter bezogen hat, beibehalten Nach einer Meldung der Berliner Zeitung am Mittag" sind alle Pläne fallen gelassen worden, die dahin gingen, für den Reichspräsidenten eines der Berliner Schlösser instand zu setzen. Man hat auf Wunsch des Reichspräsidenten von allem derartigen Abstand genommen.

— In Berlin, bei der Landsberger Allee, kam es neulich zu einer der jetzt üblichen Schießereien mit einer Diebesbande, die mit Maschinengewehren und Handgranaten bewaffnet war und aus etwa 10 Personen bestand, darunter einige in deutscher, andere in russischer Soldatenuniform; auch eine Frauensperson war dabei. Diese und einer der Männer konnten ergriffen werden. Von der Polizei wurde ein Mann tötlich verletzt.

—Die Bürgerschaft von Hamburg hat einen Initiativantrag über ein sofort zu erlassenes Gesetz zur Schaffung einer Universität und Volkshochschule in Hamburg dem bestehenden Universitätsausschuß zur beschleunigten Vorlage übergeben.

— Aus Hannover wird gemeldet: Der Lastkraftwagen- und Autopark des unter militärischer Leitung stehenden Hannover-Kraftwagenamtes, umfassend mehr als 50 Wagen, wurde ein Raub der Flammen. Große Mengen Benzol, die in Fässern lagerten, explodierten. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Mark, da außer 17 neuen Hawa-Wagen und 20 neuen Brissing-Wagen für über 30,000 Mark Pelze für Kraftfahrer, die Kasse des Kraftfahreramtes und sämtliche Akten ein Raub der Flammen wurden. Das Feuer entstand durch Unvorsichtigkeit eines Kraftfahrers.

— Der Zirkus Sarrasani befindet sich infolge des Krieges in ernsten Schwierigkeiten. Der Bau hat wesentlich mehr verschlungen als veranschlagt war. Bei Kriegsausbruch wurden dem Unternehmen sofort 400 Mann durch Einziehung oder Internierung ausländischer Künstler genommen. Um einen Teil des Tierbestandes zu erhalten. blieb nichts anderes übrig, als durch Verkauf einzelner Tiere das notwendige Futter für die übrigen zu gewinnen. Als die Hungersnot schlimmer und schlimmer wurde, begann ein großen Sterben. Drei Nilpferde, eine ganze Herde von Affen, Pavianen und Mandrills, 3 Kängeruhs, 2 Tapire, 24 Kamele, 44 Renntiere, Seehunde und Seelöwen, über 30 Strauße gingen ein oder mußten wegen Futtermangel verkauft werden. Sämtliche 36 Löwen und 24 Tiger fielen dem Hunger zum Opfer. Welch ein Verlust das ist, ersieht man daraus, daß ein Löwe heute 2500 Mark wert ist.

Thut seine Pflicht.

„Zwei Jahre lang litt ich an quälenden Magenschmerzen und stieß saure und bittere Flüssigkeiten und Gas auf. Zunge stets belegt. Aerzte konnten mir nicht helfen. Die erste Dosis von Mayrs Wundervollem Mittel machte mich 100% besser fühlen, und ich fühle mich jetzt besser als je zu irgend einer Zeit in meinem Leben. Ich halte es für meine Pflicht dieses anderen Leidenden mitzuteilen. Ein einfaches, harmloses Präparat, welches den Katarrhschleim aus den Eingeweiden entfernt und die Entzündung beseitigt, durch welche fast alle Magen-, Leber und Darmleiden, einschließlich Appendizitis, verursacht werden. Eine Dosis überzeugt, oder Geld zurück. Adv.

Out of the East

"The fronds of palms stood still against the sky — the brown roofs of hidden houses peeped through the green foliage, through big leaves that hung shining and still—The East, so old, so mysterious, resplendent and sombre, living and unchanged, full of danger and promise."

Out of the East comes the breath of romance and of mystery, calling to us, dwellers of the western world. To you it calls and waits for you, lying hidden in the strange harmonies of its music — the languorous, wailing music of the Orient, vivid with color, sad with the untold tragedies of the centuries.

It may all be yours if you own

The NEW EDISON
"The Phonograph with a Soul"

for this marvelous instrument will RE-CREATE for you, in your own home all the characteristic music of the Levant and the Orient—music that is the storehouse of a lore we can recognize, appreciate, but never understand.

Come to our store tomorrow, and hear the New Edison RE-CREATE the music of the East.

LOUIS HENNE CO.
NEW BRAUNFELS, TEXAS.

JOSEPH FAUST, Präsident. WALTER FAUST, Kassierer.
H. G. HENNE, Vice-Präsident. HANNO FAUST, Hülfskassierer
JNO. MARBACH, Vice-Präsident. B. W. NUHN, Hülfskassierer.

Erste National-Bank
von Neu-Braunfels.

Kapital und Ueberschuß · $200,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren:

H. Dittlinger, George Eiband, Joseph Faust, Walter Faust, H. D. Gruene, H. G. Henne, John Marbach.

Kriegs-Sparscheine für 1919

sind jetzt zum Verkauf!

Von der Bundesregierung ausgegeben, bringen 4 Prozent Zinsen, die vierteljährlich auf Zinseszins berechnet werden.

Die beste Gelegenheit, kleine Ersparnisse bei bester Sicherung zinstragend anzulegen!

Die ganzen Vereinigten Staaten sind Sicherheit für diese Sparscheine

Sparmarken, 25 Cents das Stück.

Für 16 solche Marken und 17 Cents kann man sich einen Kriegs-Sparschein eintauschen. Nach jedem weiteren Monat wird 1 Cent mehr dafür berechnet.

Man kann also zweibitweise sparen und kleine Summen wie $4.17 zinstragend anlegen; Rückzahlung mit Zinsen von der Regierung garantiert!

Sparmarken und Sparscheine sind in Postämtern, Banken und Geschäften zu haben.

Neu-Braunfelser Zeitung.

Neu-Braunfels, - - Texas.

Herausgegeben von der Neu-Braunfelser Zeitung Pub. Co.

19. Juni 1919.

Hal. Giesecke.
S. F. Ohrim, ... Redakteur
O. F. Nebergall, ... Geschäftsführer.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.00 pro Jahr bei Vorausbezahlung.

Herr Chas. W. Ahrens ist als reisender Agent der „Neu-Braunfelser Zeitung" angestellt. Freundliches Entgegenkommen unserem Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichten.

HOME SERVICE SECTION

des Neu-Braunfelser Kapitels des Amerikanischen Roten Kreuzes.

E. A. Eiband, Vorsitzender; Frau Julius Mehlitz, Sekretärin; R. E. Kloepper, Schatzmeister; Frau Harry Galle, Heimbesucherin; J. R. Fuchs, Anwalt; A. C. Schneider, Versicherung und Allotments.

Office im Knoke-Gebäude. Besucher jeden Tag willkommen, außer an Sonntagen. Regelmäßige Versammlung jeden Donnerstag Abend.

Was unsere Jungens drüben mitgemacht haben.

Herr August Ebert, Neu-Braunfels Route 2, hat von seinem Sohne, dem Soldaten Emil Ebert, vom 360. Infanterie-Regiment der berühmten 90. Division, einen Brief erhalten der in Zeltingen, Deutschland, am 12. Mai dieses Jahres geschrieben ist und die Mitteilung enthält, daß es dem Schreiber gut geht und daß sein Truppenteil Zeltingen bald zu verlassen erwartet. Dem Brief war eine Kopie des nachstehend übersetzten Generalbefehls No. 16 beigelegt, worin General Pershing einen kurzen Ueberblick über die Leistungen der 90. Division gibt, zu welcher so viele Soldaten aus dieser Gegend gehören; sowie auch eine Landkarte des Teiles von Frankreich, in welchem das Vordringen dieser Division stattfand.

Das Nachfolgende ist eine Uebersetzung von Generalbefehl No. 16: Hauptquartier der 90. Division

American Expeditionary Forces
30. April 1919.

Generalbefehl No. 16.

1. Es bereitet dem Divisionskommandeur großes Vergnügen, den nachstehenden Brief vom Oberbefehlshaber der amerikanischen Truppen im Auslande (American Expeditionary Forces) zu veröffentlichen.

2. Eine Kopie dieses Befehls wird jedem Offizier und jedem Soldaten in der 90. Division verabfolgt:

„American Expeditionary Forces,
Office des Oberbefehlshabers,
Frankreich, 26. April 1919.

An Major-General
Charles H. Martin,
Kommandeur der 90. Division,
American E. F.

Mein lieber General Martin!

Es bereitet mir viel Vergnügen, Ihnen, und durch Sie den Offizieren und Mannschaften Ihrer Division zu gratulieren zu deren prächtigem Aussehen bei der Inspektion und dem Review am 24. April zu Wengerohr. Das schmucke Aussehen dess Personals und der gute Zustand, in dem ich die Pferdefuhrwerke und die Artillerie fand, sind sichere Anzeichen der in jedem Truppenteil herrschenden guten Stimmung. Das ist nur, was man von einer Division mit einem solch guten Kampfrecord erwartet.

Ende Juni 1918 in Frankreich angekommen, erhielt diese Division bis Ende August hinter der Front die übliche Ausbildung. Sie wurde nach dem Frontabschnitt von Villers-en-Haye gesandt und nahm an der St. Mihiel-Offensive teil, wo sie die starken Stellungen der Hindenburg-Linie unmittelbar westlich von der Mosel angriff. Dieses Unternehmen war vollständig erfolgreich; der Bois-des-Rappes wurde gesäubert, die Ortschaft Viley sur-Trey, der Bois-de-Presle und der Foret-de-Venchere wurden besetzt. Die Division drang 6½ Kilometer weit vor.

In der Nacht am 21. Oktober schloß sie die Division der Offensive zwischen der Maas und dem Argonnenwalde an; die Ortschaft Bantheville wurde genommen, sowie auch die Anhöhen nördlich und nordwestlich davon.

In dem gewaltigen Angriff am 1. November bethätigte sich die Division in gleich glänzender Weise; sie drang durch die Freya-Stellung und über die Maas, und nahm 14 Dörfer in ihrem sehr schnellen Vordringen. Der Carriere-Wald, der Wald von Raux, Hügel No. 243 (dessen Wegnahme zum Vorrücken des linken Flügels absolut notwendig war) und Hügel No. 321 waren die Schauplätze heftiger Kämpfe am Eröffnungstage des Angriffes.

Am 8. November wurde Villers-devant-Dun genommen und am folgenden Tage der Bois-de-Montignu, Bois-de-Tuilly, Bois-de-Mont, Bois-de-Sassey und die Ortschaft Montignu-devant-Sassey. Es wurde an diesem Tage schnell und sehr weit vorgedrungen.

Am 4. November wurde Halles besetzt.

Bis zum 10. November war die Infanterie über die Maas vorgedrungen und die Ortschaft Mouzay wurde genommen.

Die Division drängte den Feind zurück, als der Waffenstillstand unterzeichnet wurde.

Als Teil der dritten Armee marschierte die Division mit nach Deutschland und nahm Teil an der Besetzung feindlichen Gebietes. Mit Genugthuung erwähnte ich die vorzügliche Aufführung der Mannschaften unter diesen schwierigen Umständen, sowohl, wie auch ihre Dienste im Kampfe. Sie machen dem amerikanischen Volk Ehre. Ich möchte jedem Einzelnen meine persönliche Hochschätzung der Leistungen ausdrücken, zu welchen er das Seinige gethan hat, und ihn meines fortgesetzten Interesses an seinem Wohlergehen versichern.

Ihr ergebener
(gezeichnet) John J. Pershing.
Auf Befehl des Major-Generals Martin
John J. Kingman,
Stabs-Chef.

Offiziell:
Owen J. Watts,
Adjutant."

Aus Marion.

Am Sonntag, den 15. Juni wurde auf dem Friedhofe der ev. luth. Gemeinde zu Marion zur letzten Ruhe gebettet Frank Louis Rayburn, das Söhnlein von Herrn Simon Rayburn und dessen Frau Theodora, geb. Buch. Das Kind wurde geboren den 9. September 1917 und am 25. Dezember desselben Jahres zur Taufe gereicht; es erkrankte an der Sommerkrankheit recht schwer und wurde innerhalb einer Woche dahingerafft am 14. des Monats. Eltern, Bruder, Großeltern, Verwandte und Freunde tragen in Geduld am bitteren Leide.

Ferner wurde in der Gemeinde zur Taufe gereicht: Roland, Rudolph Wohlfahrt, Söhnlein des Herrn Rud. Wohlfahrt und dessen Frau Bertha, geb. Dreyer; das Kind wurde geboren den 9. Mai 1919.

Edlin Bertha Hulda Rawe, Töchterlein des Herrn Aug. Rawe junior und dessen Frau Meta, geb. Lenz; das Kind wurde geboren den 30. März 1919.

Aus Cibolo.

Am 9. Juni starb im Hospital zu Schertz das Töchterlein der Eheleute Alwin Penshorn und Helene, geb. Muenchow im zarten Alter von 2 Jahren weniger 2 Tagen. Dasselbe war ihnen geboren am 11. Juni 1917 bei Neu-Berlin, Texas. In der Taufe hatte es die Namen Lonie, Maria, Alma, Hulda erhalten. Das Kindlein war immer gesund gewesen bis am 31. Mai. Trotz bester ärztlicher Kunst und liebevoller Pflege war das teure Leben nicht zu erhalten. Um den frühen Heimgang trauern die tiefbetrübten Eltern, ein Brüderlein, Norbert, die Großeltern beiderseits, Heinrich Penshorn und Frau, Wilhelm Muenchow und Frau; der Urgroßvater Eduard Penshorn; viele sonstige Verwandte. Am 10. Juni fand die Beerdigung der irdischen Hülle auf Hoese's Privat-Kirchhof statt, unter reger Beteiligung von Verwandten und Nachbarn. Den Trost des Christentums brachte Pastor Kniker im Hause und am Grabe.

Am 9. Juni wurde im Hause der Eltern, Herrn Hugo Wieding und Frau Maria, geb. Dieckow, das zweite Töchterlein der junges Eheleute durch Pastor Kniker getauft. Das Kind erhielt die Namen Viola, Maria, Ella Wieding. Als Paten waren auserlesen: Frau Maria Dieckow, Frau Ella Wesch, Herr August Wieding, Herr Otto Dieckow.

Kirchliches.

Da der Pfingstgottesdienst in Zuehl verregnete, so wird die Feier am 22. Juni nachgeholt werden. In diesem Gottesdienste wird der Kirchenchor auch seine Pfingstlieder singen; in demselben wird auch der Pastor über die Konferenz berichten.

Am 11. Juni began die Distriktskonferenz des Texas-Distrikts der Deutschen Evangelischen Synode von Nordamerika in der Evangelischen Johanneskirche zu Burton, Washington County, Texas. Zu dieser Konferenz reisten als Delegaten: Von Cibolo, Herr Rudolf Kirckhahn; von Zuehl, Herr Otto Zamzow, von Marion, Herr Heinrich Reinhard, von Leißner's School, Herr Heinrich Schultze, und die Pastoren Lapiens, Koerner, Mornhinweg, Budy, Barnofske, Stadler, Brethauer und Kniker.

Aus Crane's Mill.

Das folgende ist das Resultat des Crane's Mill Preiskegelns am 15. Juni:

1. Paul Ludwig, Bulverde	76
2. Edw. Kaderli, Cranes Mill	70
3. John Pehl, Cranes Mill	68
4. Ernst H. Jentsch, C. M.	68
5. Henry Haas, Cranes Mill	68
6. B. C. Ludwig, Bulverde	65
7. Iwan Burkhardt, C. M.	65
8. Curt Startz, S. V.	64
9. Aug. Ludwig, Bulverde	64
10. Rud. Liesmann, T. S.	63
11. Reinhardt Liesmann, B. V.	63
12. Rud. Mueller, T. S.	63
13. Hermann Kaderli, C. M.	62
14. Hugo Heimer, C. M.	62
15. Harry Schlather, C. M.	61
16. Frank Kraft, S. V.	61
17. Adolph Frerichs, F. S.	61
18. Edw. H. Rauch, C. M.	60
19. Emil Kaderli, C. M.	59
20. Alb. Rauch, C. M.	59
21. L. H. Kaderli, C. M.	59
22. Walter Kaderli, C. M.	58
23. R. Pantermuehl, Sattler	58
24. Alf. Haas, B. V.	58
25. Paul Herzog, Hancock	57
26. Harry Pantermuehl, F. S.	57
27. Eddie Suche, C. M.	57
28. George Linnartz, Hancock	56
29. Hugo Haas, C. M.	55
30. Reinhold Haas, C. M.	55
31. Edwin Burkhardt, C. M.	55
32. Alw. Becker, C. M.	55
33. A. C. Scheel, Bulverde	55
34. Edg. Pantermuehl, C. M.	54
35. Paul Fischer, F. S.	54

Ein Kegler.

* Freitag Nachmittag wurde aus Dallas berichtet: Fast ganz vollständige Berichte zeigen, daß das Heim-Amendment am 24. Mai mit einer Mehrheit von 886 Stimmen niedergestimmt worden ist. Es wurden 150,714 Stimmen für das Amendment abgegeben. Vollständige Berichte aus allen Counties sind eingetroffen, mit Ausnahme von Sommervell County; dieses hat noch keinen Bericht eingeschickt, doch ist seine Stimmenzahl zu gering, um eine Aenderung im Wahlresultat zu bewerkstelligen. Es ist aber immer möglich, daß die offizielle Zusammenstellung ein anderes Resultat ergibt.

Das Resultat gegen Frauenstimmrecht und Erhöhung des Gouverneursgehalts und für Prohibition ist durch die später eingelaufenen Berichte nicht wesentlich geändert worden.

* Nachdem auch noch der Wahlbericht aus Sommervell County eingetroffen ist, zeigt sich, daß die Mehrheit gegen das Heimamendment 972 Stimmen beträgt. 150,81 wurden für und 151,785 gegen dieses Amendment abgegeben. — In den Counties Moore, und Upton wurde die Wahl nicht abgehalten.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwester Frau Clara Ebensberger, geb. Nowotny, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch unseren Nachbarn für freundliche Dienstleistungen, für die vielen schönen Blumenspenden und Hochw. Herrn Pfarrer Wack für seine trostreichen Worte, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres inniggeliebten Söhnleins und Brüderleins Edgar Walter Emil ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch unseren Nachbarn für freundliche Dienstleistungen, für die schönen Blumenspenden, und Herrn Pastor Mornhinweg für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Eltern:
Albert Hansmann
und Frau Meta Hansmann, geb. Ilse,
und die Schwester
Edna Hansmann.

Danksagung.

Allen unseren Nachbarn und Freunden, möchten wir für ihre aufopferungsbereite Hülfe und Unterstützung, die sie uns anläßlich des Brandes unseres Hauses erwiesen, hiermit unseren herzlichen Dank aussprechen.

Walter Neuse
und Familie.

Danksagung.

Allen, die uns beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwester Frau Alma Roeper, geb. Buske, Gattin des Herrn Arthur Roeper, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch für die vielen schönen Blumenspenden, und Herrn Pastor Mornhinweg für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Quittung.

Von der Santa Clara Loge No. 167, D. d. H. S., die beim Tode meines Gatten fällige Summe von Eintausend Dollars erhalten zu haben, bescheinigt hiermit mit bestem Dank

Frau August Wenel.

Am 4. Juli,

Da gibt's 'ne große Parade!

Es gibt jetzt schon eine große Auswahl von

Georgette Crepe Waists

Weißen u. farbigen waschbaren Waists

Weißen waschbaren Damenröcken

Damenröcken aus Susanehanna Silk Poplin

Voile Kleidern

und vielen anderen Sachen—alles neu — bei

Oscar Haas

in Richter's Gebäude

An das Publikum.

Ich bin wieder zurück, nachdem ich 9 Monate drüben im Kriegsdienst war. In dieser Zeit leitete meine Frau meinen Auto Repair Shop, und ich möchte Allen danken, die sie während meiner Abwesenheit mit ihrer Kundschaft beehrt haben. Alle mir anvertraute Arbeit wird mit größter Sorgfalt ausgeführt werden.

Achtungsvoll,
Alwin Kropp.
37 2 Kropp Auto Co.

Cut Rate Tires.

Fragen Sie bei mir nach dem Preise wenn Sie einen guten Tire oder InnerTube brauchen. Ich habe auch Goodyear Spec. Lot. Repräsentiere die Beacon Tires, Beacon, N. Y.

Dave Ehrlich,
neben dem Opernhause.

Wir haben
alles Notwendige zum Buchführen, Ledger's, Tinte, Federn u. s. w.

B. E. Voelcker & Son

Nowotny's Variety und Grocery Store

neben Prinz Solms Hotel, Seguin-Straße

Besondere Auswahl Notions, Unterzeug, Schuhe und Hüte.

Vollständiger Vorrat frische Groceries.

Prompte Ablieferung.

Peter Nowotny jr.

Telephone 455 Eigentümer.

Gute Worte für den Unterstützungsverein.

San Antonio, Texas,
14. Juni 1919.

Herrn F. Drübert,
Schatzmeister des Unterstützungsvereins, Neu-Braunfels, Texas.

Werter Herr!

Ich habe Ihren gütigen Brief erhalten mit Bankanweisung von eintausend Dollars in Zahlung für Mitgliedschafts-Certifikat No. 539, ausgestellt an meinen Gatten, Richter T. M. Paschal, in der Gegenseitigen Unterstützungsgesellschaft, deren Schatzmeister Sie sind.

Ich möchte meine Dankbarkeit und Hochschätzung ausdrücken anläßlich des Empfangs dieses Geldes, besonders da es in der Zeit meiner Heimsuchung und Bedrängnis kommt. Es wird sich als großer Segen für mich und meine Familie erweisen, und ich glaube, daß das jedesmal der Fall ist. Ich halte eine solche Einrichtung für etwas Großartiges für ein Gemeinwesen wie Neu-Braunfels. Der Tod kommt, wenn wir ihn am wenigsten erwarten, und die unmittelbare Hülfe, welche der Familie durch dieses Unterstützungsgeld zuteil wird, läßt sich nicht in Worten ausdrücken.

Indem ich Ihrem Vereis durch Sie meinen Dank übermittele für diese große Wohlthat für mich, bin ich,

Achtungsvoll,
Frau Florida A. Paschal.

Gewünscht:

Für unser Dry Goods Department, Dame oder Mann mit Erfahrung.

Schlemmer Merc. Co.,
1 Kyle, Texas.

Mädchen gesucht

für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen bei 709 Akademie-Straße.

Zu verkaufen.

Ein Lot, Ecke Seguin- und Kirchen-Straße, sowie das Keßler Eigentum an der Comal-Straße. Näheres bei Arthur Keßler bei Pfeuffer-Holm Co. 37 2

Zu verkaufen.

schöner Wohnplatz, zwei Häuser und Lot, Ecke Marktplatz und Comal-Straße; sowie auch ein 5 Zimmer-Haus und Lot an Napoleon-Straße. Nachzufragen bei
37 3 Frau Josephine Opryshek.

Motorcycle

billig zu verkaufen.

Schwammkrugs Fleisch- und Wurstgeschäft.
37 3

Zu verkaufen

der billigste Platz in Comal County, 200 Acker, 55 Acker gutes Schwarzland in Kultur, schweinedichte Fenz ums Feld, Rest Pasture, gutes Haus und Nebengebäude, genügend gutes Wasser; nehme $3750.00, wenn vor dem 15. Juli verkauft, oder $4000.00 mit der Ernte. Man wende sich an

Peter Nowotny jr.,
37 3 Neu-Braunfels, Texas.

Zu verkaufen.

eine Farm enthaltend 152 Acker, 130 urbar, ungefähr 6 Meilen von Lavernia, 2 Meilen von Sutherland Springs; ungefähr 2½ Meilen davon wird nach Oel gebohrt und ein Bohrloch ist schon ungefähr 2,400 Fuß tief; gutes Wasser, gebohrter und gegrabener Brunnen; gutes Wohnhaus und Nebengebäude. Ein Bargain, wenn jetzt gekauft; gute Bedingungen. Näheres bei Emil Möhrig, Neu-Braunfels, Texas. tf.

Martin Ruppel,

Rechtsanwalt.
Neu-Braunfels, Texas.

Office Südwest-Ecke Plaza und San Antonio-Straße. Telephon 287. Sprechstunden 9 bis 12 vormittags und 2 bis 6 nachmittags.

In Uebereinstimmung mit den in anderen Counties veröffentlichten Gebühren macht die hiesige Medical Society bekannt, daß von heute an die folgenden Honorare berechnet werden:

Besuche bei Tag	$2.00
Weitere Besuche am selben Tage	1.00
Nachtbesuche	3.00
Telephon-Konsultationen	1.00

Besuche auf dem Lande, $1.00 die Meile und nicht weniger als $3.00; bei Nacht, $1.50 die Meile und nicht weniger als $4.00.

Geburtshülfe, gewöhnliche Fälle, $20.00, plus Meilengebühren.
37 2 Adv.

Zu verkaufen.

Ford Touring Car mit elektrischem Starter.
37 2 J. H. Platz.

Lokales.

‡ Herr Karl Alves hat als Schatzmeister des Gegenseitigen Unterstützungsvereins bei Feuerschaden $775 an Herrn Walter Neuse ausbezahlt, dem neulich zwischen hier und Marion das Wohnhaus nebst Rauch- und Waschhaus niedergebrannt ist; ferner $250 an Frau Wm. Dedeke von San Marcos Route 3 für eine in der Nähe von Hunter in Comal County niedergebrannte Scheune.

‡ Bei Herrn Erhard Reininger und Frau, geb. Henk, Neu-Braunfels Route 3, ist am Freitag ein Töchterlein angekommen.

‡ Herr Robb, Reisender der Southwestern Paper Co. in Houston, erzählte uns am Dienstag Morgen, daß in der Gegend von Houston in den letzten Tagen neun Zoll Regen gefallen waren.

‡ Herr E. P. Stein von Gomez Palacio, Mexico, weilt auf Besuch bei seiner Familie hier.

‡ Herr U. S. Pfeuffer unternahm einen geschäftlichen Ausflug nach Laredo, stattete bei dieser Gelegenheit dem Wunderlande jenseits des Rio Grande einen kurzen Besuch ab und fand, daß Nuevo Laredo, welches in den Revolutionskämpfen schwer gelitten hat, schöner und besser wieder aufgebaut wird, als es vorher war.

‡ Unsere Feuerwehr trifft Vorbereitungen, den 4. Juli wieder in altgewohnter großartige Weise zu feiern.

‡ Die Postmeister sind von Washington aus instruiert worden, vom Abend des 30. Juni an keine einfachen inländischen 2 Cents-Postkarten, keine inländische 2 Cents-Reply Cords und keine mit 3 Cents-Marken gestempelten Briefcouverts mehr zu verkaufen.

Solche Karten und Briefumschläge können, wenn unbeschädigt, zum vollen Wert für beliebige andere Karten und Briefumschlägen umgetauscht werden; doch kann dieser Umtausch nur während des Monats Juli 1919 stattfinden.

Andere gebrauchte und beschädigte Karten, Briefumschläge u. dgl. werden für die ursprünglichen Käufer den für solche Zwecke geltenden üblichen Vorschriften gemäß umgetauscht.

Vom 1. Juli an ist das Porto für Postkarten wieder 1 Cent und für Briefe 2 Cents.

‡ In Galveston findet am 21., 22., 23. und 24. Juni die Jahresversammlung der „City Marshals and Chiefs of Police Association" des Staates Texas statt. Neu-Braunfels wird durch City Marshal Ed. Moeller vertreten sein. In diesen Versammlungen werden Fragen besprochen, die in der oft recht schwierigen Amtsführung solcher Sicherheitsbeamten von Interesse und Wichtigkeit sind. Letztes Jahr wurde der Kriegszustände wegen keine Versammlung abgehalten; man erwartet daher, daß dieses Jahr der Besuch desto zahlreicher ausfällt. Sekretär A. Smith, berichtet, daß alle Friedensbeamten willkommen sind, einerlei ob Mitglieder oder nicht.

‡ Frl. Emma Torrey von San Antonio, Tochter von Col. John F. Torrey, hat mit großem Interesse den Artikel in der letzten Nummer der Neu-Braunfelser Zeitung gelesen, worin die Mitteilungen des Herrn A. W. Ludewig über den Sturm wiedergegeben waren, der im Jahre 1869 Torreys Baumwollfabrik am Comal zerstörte. Frl. Torrey zeigte dem Schriftleiter ein Bild ihres verstorbenen Vaters, welcher hier allgemein als einer der Pioniere unserer Industrien verehrt wird; ferner Photographien der Torrey'schen Mühle — ein großes, zweistöckiges Gebäude — welche im Jahre 1859 durch Feuer zerstört wurde; der Baumwollfabrik nach dem Sturm im Jahre 1869, der das obere Stockwerk herunterriß und die kostspielige, aus England importierte Maschinerie teils direkt zerstörte, teils der Witterung aussetzte, wodurch sie unbrauchbar wurde; sowie der wieder aufgebauten Baumwollfabrik und Mühle, die im Jahre 1872 durch Hochwasser zerstört wurde. Die durch den Tornado im Jahre 1869 zerstörte Maschinerie mußte in England neu bestellt werden und es dauerte zwei Jahre, ehe die ersten Sendungen hier eintreffen konnten. Torreys Mühle und Baumwollfabrik waren für die damaligen Verhältnisse großartige Unternehmungen; ihre wiederholte Zerstörung bildet erschütternde Episoden in der an tragischen Ereignissen so reichen Pionierzeit dieser Gegend. Wahrlich:

„Die Elemente hassen
Das Gebild von Menschenhand."

Frl. Torrey weilt zur Zeit auf Besuch in Neu-Braunfels bei Frau Hermann Dittmar.

‡ Die Neu-Braunfelser Zeitung hat ein interessantes „Eingesandt" über die Steuerfrage erhalten, unterzeichnet „Ein Leser", welches gern veröffentlicht wird, sobald der Herr Einsender der Redaktion seinen Namen mitgeteilt hat. Wenn gewünscht, wird der Name nicht veröffentlicht, aber der Redakteur muß wissen, mit wem er zu thun hat. Dieses ist eine feste Regel bei allen Zeitungen.

Besprechungen öffentlicher Angelegenheiten finden stets bereitwillige Aufnahme, doch muß der Einsender in jedem Falle der Redaktion seinen Namen mitteilen.

‡ Im gastlichen Hause der Brautmutter Frau Heinrich Zipp reichten sich am Mittwoch, den 11 Juni die Hand fürs Leben ihre Tochter, Frl. Hilda Zipp und Herr Erwin Voigt. Umgeben von zahlreichen Verwandten und Freunden des Brautpaares schürzte Pastor Mornhinweg den ehelichen Knoten. Frau Herbert Triesch, Schwester der Braut, bekleidete das Amt der Ehrendame und Herr Betam das des Best man. Als Brautführer und Brautjungfern fungierten: Herr Leopold Coers und Frl. Auguste Krüger, Herr Gilbert Zipp und Frl. Eleonora Maurer. Nach der recht angenehmen Feier trat das junge Paar sodann seine Hochzeitsreise nach Galveston an. — Was mag doch da für eine Stimmung herrschen, da so viele glückliche Paare dort ihre Flitterwochen zubringen. — Das junge Paar wird auf der väterlichen Farm des Bräutigams den eigenen Herd aufschlagen, da Herrn Heinrich Wetz, wie er meinte, die Lust zur Arbeit vergeht, aber nicht der frohe Humor.

‡ Im gastlichen Hause von Herrn und Frau Willie Tays fand am Mittwoch, den 11. Juni, die Vermählung ihrer Tochter Frl. Ella Tays mit Herrn Edward F. Bolton von Seguin statt. Inmitten eines zahlreichen Verwandtschafts- und Freundeskreises vollzog Pastor Mornhinweg die feierliche Handlung. Als Maid of Honor fungierte Frl. Ora Bolton, während Herrn Robert Tays die Rolle des Best Man zugeteilt wurde. Die weiteren Zeugen waren: Herr Arthur Bendt und Frl. Pauline Wöhler, Herr Hermann Fenske und Frl. Hulda Tays. Am Abend stellte sich sodann noch der Gesangverein „Echo" mit seinem verehrten Dirigenten, Herrn H. Dietel ein und trug durch schöne Gesangsvorträge noch weiter zur Hebung des Festes bei. Das junge Paar trat in später Stunde sodann seine Hochzeitsreise nach Galveston an und wird in Seguin, wo der werte Herr Bräutigam einen verantwortungsvollen Posten als Telegraphist inne hat, zuhause sein.

† In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag, den 14. Juni, starb ganz unerwartet Frau Alma Röper, geb. Buske. Die Verblichene war ja schon lange von zarter Gesundheit, ohne daß sie bettlägerig gewesen wäre. Die unmittelbare Ursache ihres Ablebens war Herzschwäche. Sie wurde geboren am 5. Dezember 1893 zu Neu-Braunfels, wo sie auch in einem lieben Eltern- und Geschwisterkreise glückliche Kinder- und Jugendjahre verlebte. Auch ließen ihr die Eltern eine gediegene Schulbildung, sowie auch christliche Erziehung angedeihen. Zur Jungfrau erblüht, reichte sie die Hand fürs Leben Herrn Arthur Röper am 26. Oktober 1915. Es waren glückliche Jahre, die den beiden Gatten beschieden waren und als dann sich noch ein teures Töchterlein eingestellt hatte, schien ihrem Glück nichts mehr zu fehlen. Da sollte der kalte Hauch des Todes allzufrüh seine dunklen Schatten werfen. Noch in der Blüte der Jahre, im Alter von 25 Jahren, 6 Monaten und 9 Tagen, ist sie eine frühe Beute des Todes geworden. Leider war die Witterung am Tage der Beerdigung, Montag Vormittag, den 16. d. M., regnerisch, so daß die Teilnahme dadurch etwas beeinträchtigt wurde, aber umso zahlreicher waren die vielen Blumenspenden, die der teuren Verstorbenen auf den Sarg gelegt wurden. Pastor Mornhinweg leitete die Begräbnisfeier. Tief trauernd blicken ihr nach in ihr Grab: der Gatte, ein Töchterchen, die Eltern, Herr und Frau Julius Buske, der Schwiegervater, Herr Carl Röper, 2 Brüder, die Herren Charley und Willie Buske, mehrere Schwäger und Schwägerinnen und zahlreiche Verwandte und Freunde. Ein Bruder, Alfred Buske, ist ihr im Jahre 1895 und ihre einzige Schwester, Frau Emma Kruse, im Jahre 1911 im Tode vorangegangen.

‡ Die Alumni-Gesellschaft der Neu-Braunfelser Hochschule hielt letzten Donnerstag Abend eine Versammlung ab. Die von einem Comite unterbreitete Konstitution wurde verlesen und angenommen. Die folgenden Beamten wurden gewählt: Präsident, Senator Martin Faust; 1. Vize-Präsident, Herr B. W. Nuhn; 2. Vize-Präsident, Frau O. R. Sands; 3. Vize-Präsident, Frl. Eula Mims; 4. Vize-Präsident, Herr Hermann Locke; Sekretärin und Schatzmeisterin, Frau B. W. Nuhn.

Frau H. G. Henne wurde als Ehrenmitglied gewählt.

Es wurde beschlossen, zu Ehren der diesjährigen, wie auch der letztjährigen graduierenden Klasse ein Bankett zu veranstalten.

Es wurde vorgeschlagen, die graduierende Klasse zu ermutigen, jemanden einzuladen, einen „Baccalaureate Sermon" zu halten.

Die jährliche Versammlung der Alumni-Gesellschaft finden statt am ersten Donnerstag nach dem ersten Dienstag im Juni, um 8:30 abends im Auditorium des neuen Schulgebäudes. Alle früheren Schülerinnen und Schüler der alten Neu-Braunfelser Akademie — jetzt als „Main New Braunfels High School" bekannt — sind als aktive Mitglieder der Gesellschaft wählbar.

Wir hoffen, daß das Interesse sich neu belebt und daß die Gesellschaft wachsen und ein wesentlicher Faktor in der Entwickelung unseres Schulsystems werden möge.

‡ Herr John Schnautz und Frau und deren Söhne Harry und John von Kyle waren am Dienstag in Neu-Braunfels. Herr Harry Schnautz war als Soldat mit drüben in Frankreich und Deutschland (Trier).

‡ Frau Julius Mehlitz, Sekretärin der hiesigen „Home Service Section" des Roten Kreuzes, und der Vorsitzende dieser Section, Herr E. A. Eiband, reisten am Dienstag Abend auf Ersuchen der Südwestlichen Division des Amerikanischen Roten Kreuzes nach Dallas, um dort einer großen Konferenz beizuwohnen. Unsere „Home Service Section" ist in dieser Kriegszeit ein Segen für unser County gewesen und nur Wenige haben eine Ahnung davon, wieviel schwierige, aufopferungsvolle Arbeit der Sache gewidmet worden ist.

‡ Am 26. und 27. Juni findet im Auditorium abends die Schlußfeier unserer Schule statt. Am 26. ist "Klassenabend" und am 27. „Commencement Abend" Herr Dick Terrell von San Antonio ist für Freitag Abend als Redner gewonnen worden

‡ Captain Cliff. Bischoff von Wisconsin besucht hiesige Freunde. Capt. Bischoff hat „drüben" die härtesten Kämpfe mitgemacht.

‡ Major Albert Gravenhorst von Illinois ist von „drüben" wohlbehalten zurückgekehrt und nun wieder bei seiner Familie, die während des Krieges bei seinem Schwiegervater, Herrn Ed. Naegelin von hier, verweilte.

‡ Dr. Shepherds Vortrag am Freitag Abend war gut.

‡ Middling Baumwolle laut Bericht vom Mittwoch Morgen: New Orleans 31.38, Galveston 32.20, Dallas 31½, Houston 31¼, New York 32½.

‡ Herr Louis Forke und Frau haben am Montag eine Auto-Reise nach Kalifornien und anderen Staaten angetreten.

‡ Nächsten Sonntag feiert der Gesangverein „Echo" sein 25jähriges Stiftungsfest in Kühlers Bottom.

‡ Bei Herrn A. T. Rothberger und Frau, geb. Elfrieda Tausch, in Austin ist ein Töchterlein angekommen, und unser werter Herr Kollege vom „Herald" ist nun Großvater. Wir gratulieren!

‡ Mit ihrem geschätzten Besuche beehrten uns seit letztem Bericht Alfred Tolle, H. G. Henne, Otto Groos, Frau Louis Forke, Fritz Scheel, Alb. Eickenroht, Frau Julius Nolte, Oskar Haas, Emil Moehrig, — Krueger, Alb. Staats, Dr. A. Garwood, Frau Friederike Voß, Bruno Kewitz, Ad. Stein, O. L. Pfannstiel, Dr. R. Wright, County Commissioner Neuse, H. A. Rose, John Peeters, Joe Willmann, Karl Schulze, Lieutenant McCarthy, J. R. Fuchs, Frl. Vera Eikel, W. T. Büchner und Frau, Arthur Keßler, Frau Fritz Bittner, Frl. Orth, Frau J. Opryshek, Frl. Hilda Mornhinweg, G. J. M. Cardona, Alfred Weidner, Alwin Kropp, Fritz Meyer, Julius Eward, Ed. Gruene, Hy. Ebensberger, Emil Kronkosky, Alfred Pantermühl, Albert Hausmann, Ed. Moeller, W. H. Adams, Frl. Rohde, G. F. Fiedler, Richard Gerlich, Louis Forke, und viele Andere.

Adv.

‡ Vergeßt nicht, Euch den Dupler Cooker zeigen zu lassen bei
1 **Louis Henne Co.**

‡ **Alfalfa, neue Ernte,** jetzt erhalten. Carladung oder weniger.
Herbert Holz,
37 2 Phone 458.

‡ **Purina** bedeutet das beste Futter für Hühner.
Purina bedeutet das beste Futter für Kühe.
Purina bedeutet das beste Futter für Schweine.
Purina bedeutet das beste Futter für Pferde.
Melden Sie sich, bitte, hier, wenn Sie nicht zufrieden sind mit dem, was Sie jetzt füttern.
tf **Eiband & Fischer.**

‡ Die beste Hausfarbe ist die Sherman Williams; zu haben bei
1 **Louis Henne Co.**

‡ **Dr. P. E. Suchs** von Austin, Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden und Anpassen von Brillen, kommt regelmäßig alle zwei Wochen nach Neu-Braunfels, und wird Sonntag, den 29. Juni im Prinz Solms Hotel sein.

‡ **Billig zu verkaufen:**
1 Ford Touring-Car
1 Marwell Touring Car
1 Ford Sedan
1 Ford Chassis
Herbert Holz,
37 2 Phone 458.

‡ Deering Grasmaschinen, Heurechen und Heupressen bei
Pfeuffer-Holm Co.

‡ **Zu verkaufen:** Telephonpfosten, Cedar Logs und Cederpfosten bei
tf **H. D. Gruene.**

‡ **Hafer verlangt!**
Herbert Holz,
37 2 Phone 458.

‡ Farmer, welche von dem berühmten „Kasch" Cotton samen für nächstes Jahr wünschen, sollten ihre Bestellungen jetzt machen bei
Pfeuffer-Holm Co

‡ Die guten selbstgemachten Molasseskannen bekommt man bei
1 **Louis Henne Co.**

‡ **MARTIN'S SCREW WORM KILLER**
tötet Würmer, hält Fliegen ab, heilt Wunden. 6 Unzen-Flasche 35c, 1 Qt. $1.25. Ihr Geld zurück, wenn nicht absolut befriedigend. Zu haben bei **B. E. Voelcker & Son** 34 62M

‡ **Hat Brite** und **Colorite** um alte Strohhüte neu zu machen. 24 verschiedene Farben.
tf **B. E. Voelcker & Son.**

‡ **Zu verkaufen,**
in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle, Saathafer, Hafer zum Füttern und Kansas-Corn in beliebiger Quantität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen ehe Sie sonstwo kaufen.
tf **Joseph Landa.**

‡ Wir verkaufen

STATE HOUSE
PURE FOODS
NONE BETTER

Weidner & Co.

‡ Heu- und Zuckerrohr-Ablader, und alles Zubehör, billig bei
1 **Louis Henne Co.**

‡ **Lawn Mowers** werden scharf gemacht, **Rubber Tires** aufgezogen, auch an **Babywagen,** bei
tf **J. Schwandt.**

‡ **Carladungen schönes Heu kommen jeden Tag an, kauft von der Car, in beliebiger Quantität; ruft Landas Office auf wegen Preis. tf.**

Dodge Brothers Motor Cars

„Der Gasolinverbrauch ist ungewöhnlich niedrig. Die Meilenzahl der Tires ist ungewöhnlich hoch."

Man spreche wegen Demonstration vor.

Herbert Holz

601 San Antonio St.

A. C. Moeller

Contractor und Baumeister

Neu-Braunfels, ... Texas.

Bauarbeiten Reparaturen, Häusertransport. Cementarbeit eine Spezialität.
Kauft Kegelbahnen, Bälle und alles, was zum Kegeln gehört, von mir; alles garantiert. Preise so billig wie irgendwo. Ebenfalls Billardtische usw.

Ich habe die Agentur für die Brunswick-Balke-Collender Co.
Telephon 152.

Der Wohlgeruch von 26 Blumen

JONTEEL TALCUM POWDER	25c.
JONTEEL FACE POWDER	50c.
JONTEEL COMBINATION CREAM	50c.
JONTEEL COLD CREAM	50c

Zu verkaufen bei

H. V. Schumann.

THE REXALL STORE

NEW BRAUNFELS, TEXAS.

Es ist unser ernster Rat zu bauen, wenn es notwendig wird, und keinen einzigen Profit zu versäumen, indem man auf bessere Bauverhältnisse wartet, welche vielleicht nie kommen.

SERVICE FIRST — QUALITY ALWAYS
Phone 22
HENNE LUMBER CO.
YELLOW PINE LUMBER
COAL AND BUILDING MATERIALS

Buick und Chevrolet Automobile

Firestone und Racine Tires

Agenten für Columbia Storage-Batterien.
Erstklassige Reparaturen an Batterien und Automobilen.
Alle Arbeit garantiert.

Vollständiger Vorrat von Auto-Zubehör.

Mehlitz & Ruppel Auto Co.

710 San Antonio St. Telephon 451

Singoalla.

Erzählung von Victor Rydberg.
Aus dem Schwedischen übertragen von M. L. Sunder.

(Fortsetzung.)

5.

Erland und Singoalla.

Erland hatte zuerst der Erzählung des Paters gelauscht, weil sie ihm merkwürdig vorkam, und das Volk betraf, welchem Singolla angehörte, bald jedoch trieb ihn Ungeduld aus dem Saale fort. Er wanderte von einem Zimmer des großen Saales zum andern, eilte die Wendeltreppe bis zur höchsten Turmkammer hinan, schaute über den See und über den Wald und horchte auf das Geklingelder Glöckchen an den Zugtieren des fremden Volkes, das von dort herüberklang, eilte dann wieder die Treppen zum Schloßgarten hinab, der sich wohlgepflegt, wenn auch klein und von Mauern umgeben, an der südlichen Seite des Schlosses befand, wo nun die Abendsonne ihren rotgoldenen Schimmer über Frau Elfridas Blumen und Küchenkräuter warf. Doch auch dort verweilte er nicht lange, sondern begab sich in das Frauengemach, wo er sich sonst selten sehen ließ. Hier bewahrte Frau Elfrida in einem gebohnten Schreine die Feierkleider ihres Sohnes, hier auch befand sich ein Spiegel aus geschliffenem Stahl, worin die Mädchen gern ihr Antlitz betrachteten.

Erland öffnete den Schrank, zog die kostbarsten Gewänder, von ausländischem Stoff mit zierlichen Silberbesteln, hervor und kleidete sich darein. Darauf kämmte er sein lichtbraunes Haar, so daß sich die Stirn frei und klar zeigte und die Locken in reichen Wellen über seine Schultern herabflossen. Für wen er sich schmückte, wußte nur er allein. Als er gekleidet war, warf er den Bogen über die Schulter, lockte Keck, sattelte sein Pferd und ritt über die Zugbrücke in den Wald.

Frau Elfridas und ihrer Mädchen Blicke folgten ihm; er war stattlich anzusehen, wie er auf dem tanzenden Pferde saß, das mit einer feinen Decke geschmückt war. Frau Elfrida ging in den Saal und zeigte dem Ritter an, daß Erland fortgeritten sei und wohl schwerlich vor dem nächsten Tage wiederkommen werde.

Er habe sicherlich den Weg nach Ulfäfa genommen, dem Hofe des Herrn Gudmund Ulfsax; warum sonst sollte er sich so geschmückt haben, wenn nicht für die schöne Maid Helena, seine ihm bestimmte Braut?

Doch diejenige, an welche Erland am wenigsten dachte, war Helena Ulfsax; obgleich sie wohl verdiente; im Herzen gehegt zu werden; denn eine Maid mit lieblicheren Wangen und klareren blauen Augen gab es nicht im Wirdalande. Die Wangen, welcher Erland gedachte, waren braun; die Augen, worin sich seine Seele sonnte, waren dunkel; das Mädchen, für welches er sich geschmückt hatte, hieß nicht Helena, sondern Singoalla.

Frau Elfridas Mutmaßung bewahrheite sich nicht; denn bald nach Sonnenuntergang sah man Erland über die Zugbrücke reiten. Er hatte im Walde umhergestreift u. war auch in der Nähe des geschwendeten Landes gewesen und hatte zwischen den Bäumen hindurch gesehen, wie die Fremdlinge an der Errichtung der Zelte fleißig arbeiteten, die Fütterung der Pferde vornahmen und über großen Feuern, um welche die Kinder lärmend spielten, die Speisen bereiteten. Aber weiter war er nicht geritten; hatte ihn auch der Gedanke an Singoalla hierher gelockt, so empfand er doch jetzt eine gewisse Furcht, sie zu sehen, und so kam es, daß er nach langer Unentschlossenheit unverrichteter Sache seinen Paßgänger wieder nach Hause lenkte. Aber Keck, der sich nicht so leicht durch solche Unschlüssigkeit binden ließ, war, vielleicht von der Lust verlockt, Bekanntschaft mit seinesgleichen zu machen, die sich bei den Fremden im Lager befanden, oder mehr noch von dem Bratenduft, den er von den Feuern her witterte, angezogen, ins Lager gelaufen.

Als sich nun Erland im Burghofe aus dem Sattel schwang, kam Keck aus dem Walde geeilt und sprang an seinem Herrn empor, als hätte er einen Gruß an ihn auszurichten. So war es vielleicht; denn um seinen zottigen Hals hing ein Kranz von wilden Blumen.

Gedankenvoll glänzten Erlands Augen, als er diesen Kranz fand.

„Vielleicht ist er von Singoalla," dachte er, löste ihn von Kecks Hals und legte ihn unter das Kopfkissen seines Lagers; denn nun mußte er von dem träumen, welcher die Blumen gewunden hatte.

Ob sich diese Hoffnung erfüllte oder nicht, ist ungewiß; aber am folgenden Morgen legte Erland wieder seine Feierkleider an, schnallte sich den prächtigen Gürtel, woran die Scheide des Jagdmessers hing, über den Leibrock und ging in den Wald. Dieses Mal richtete er seine Schritte zum Hügel am Bach. Schön und einsam war es dort am Ufer, am Fuße des Hügels; die Fichten säuselten im Winde; der Bach rauschte, und Anemonen und Veilchen blickten aus dem Grün hervor. Erland setzte sich an der gewohnten Stelle am Rande des Baches nieder, und Keck legte den Kopf auf seinen Schoß. Da zeigte sich am andern Ufer, als hätten sie es mit einander verabredet, Singoalla. Sie kam aus dem Walde. Der Wind spielte in den Falten ihres geschürzten Gewandes.

Ihre Schritte waren leicht; und sie blieb nicht stehen, als sie den stattlich gekleideten Junker wahrnahm. Nein, sie lächelte wohlbekannt, nickte munter, streifte zuerst den einen, dann den andern ihrer Schuhe, ab und watete durch den Bach auf Erland zu. Der Bach war seicht, und nur einige silbergleiche Tropfen spritzten zu den roten Perlen an den Knöcheln des Mädchens auf. Auch Erland fühlte sich nicht verlegen, er freute sich der Bewegung. Es war ein frisches, nicht grade feierliches Gefühl; denn er würdigte Singoalla nicht einmal einer ehrfurchtsvollen Begrüßung durch Erheben von seinem Platze, wie er doch andern Mädchen gegenüber zu thun gelernt hatte; aber er lächelte ihr aus Herzensgrund entgegen, als sie zu ihm trat, ihre Hände auf seine Schultern legte, und zu ihm sagte: „Sieh, ich habe nicht richtig prophezeit, wir sehen uns doch wieder! Du hast einen guten Vater, der dem meinen Gastfreundschaft erweist. Wir müssen deswegen auch gute Freunde sein."

„Das wollen wir," sagte Erland. „Weißt du, Singoalla, ich habe mich nach dir gesehnt, seit ich dich zuerst sah. Mir hat auch oft von dir geträumt, und wenn Träume Wahres künden, so ist dein Gemüt nicht gegen mich erzürnt.."

„Nein," entgegnete Singoalla und setzte sich ans Ufer neben Erland; „als ich mich von dir trennte, war ich nicht länger böse auf dich. Es schien mir im Gegenteil, daß du der schönste Knabe seist, den ich je gesehen; sogar dein Zorn machte dich nicht häßlich. In unserer Bande giebt es nicht einen Jüngling, der so schön wäre wie du. Assim, welcher sagt, daß er mich zur Frau haben will, ist nicht mit dir zu vergleichen."

„Wer ist Assim?"

„Er ist der Sohn des Mannes, der vor meinem Vater Häuptling war."

„Und Assim will dich zur Frau haben?"

„Ja, aber laß uns nicht mehr von Assim sprechen, er ist so langweilig. Du sagtest, du habe von mir geträumt; mir hat geträumt, daß ich dich hier finden werde; und darum ging ich hierher. Meine Träume sind besser als meine Vorhersagungen, was eigentlich recht ärgerlich ist; denn das Zukünftige zu verkünden ist eine Ehre für uns Frauen. Aber die Wahrsagekunst kommt erst recht, wenn man schon alt geworden ist. Laß mich doch die Linien deiner Hand sehen! Doch nein, ich will sie nicht sehen; — — wenn du unglücklich werden solltest, so würde mich das schmerzen. Ach, welch Haar du hast!" fuhr Singoalla fort und strich mit der Hand durch Erlands Locken; — — „es ist nicht schwarz wie das meine und das meiner Verwandten."

So sprach Singoalla, und ihre Rede berührte bald den einen, bald den andern Gegenstand; sie erzählte von den Fahrten ihres Volkes und wie froh sie geworden, als ihr Vater mit seinen Leuten überein gekommen sei, Ritter Bengts Besitzungen als den Sammelplatz der verschiedenen Banden zu bezeichnen. Eigentlich habe Assim auf ihr Zureden im Rate der Männer diesen Vorschlag gemacht; hätte er geahnt, daß sie es so um Erland gewollt, so würde er ihren Wunsch gewiß nicht erfüllt haben.

Während sie so redete, streichelte sie Keck, der sich jetzt recht freundlich gegen sie bezeigte. Er hatte am vorhergehenden Abende Singoallas Mahlzeit geteilt, und Singoalla war es gewesen, die seinen Hals mit dem Kranze geschmückt hatte, obgleich er dieser Zierde keinen Wert beizulegen verstand.

Erland zeigte jetzt Singoalla eine rote Perle und eine welke Blume. „Die Perle," sagte er, „habe ich auf dem Rodelande gefunden, wo dein Volk auch jetzt die Zelte aufgeschlagen hat, und die Blume habe ich aus dem Bach geholt, wohinein du sie geworfen hast."

Aber das Mädchen entriß ihm die Blume und warf sie wieder in den Bach.

„Ich will dir frische Blumen geben," sagte sie; „laß uns um die Wette pflücken."

Auf diesen Vorschlag ging Erland ein, und sie pflückten wetteifernd Blumen am Rande des Baches.. Dann verglichen sie dieselben, um zu sehen, wer die meisten gepflückt habe, und es zeigte, daß Erlands Sammlung die größte war, weil er ohne Auswahl händevoll ausgerissen hatte. Singoallas Blumen aber waren die schöneren. Darauf setzten sie sich nebeneinander an den Abhang des Hügels, ordneten die Blumen und banden sie mit biegsamem Grase zu Sträußen. Erland ging dies übel und langsam von der Hand; Singoalla jedoch hatte eine besondere Geschicklichkeit, Blumen zusammenzustellen, so, daß die ungleichen Farben sich schön gegen einander abhoben. Niemand hatte sie diese Kunst gelehrt, aber sie verstand sie doch.

Als die Sträuße gewunden waren, tauschten sie dieselben gegen einander aus, und Singoalla war mit Erlands Strauß nicht unzufrieden, obgleich dieser uneben, rauh und schlecht zusammengestellt war. Endlich sagte Singoalla, daß sie jetzt ins Lager zurückkehren müsse, ihr Vater, Assim, und die Frauen würden sich sonst wundern, wo sie bleibe; man würde sie suchen, und das möchte sie gern vermeiden.

Da sagte Erland:

„Du magst gehen, allein ich will daß du jeden Tag hierher kommst, damit ich dich sehe."

Singoalla dachte einen Augenblick nach und sagte:

„Ja, wir wollen uns jeden Tag aufsuchen, am besten ist, wir begegnen einander, wenn die Sonne schon untergegangen ist. Unter uns ist Sitte, daß die jungen Mädchen einsam an den Abenden eine kurze Zeit umher wandern; sie erhalten dadurch den Wahrsagergeist. Ich werde morgen Abend zu meinem Vater sprechen: „Ich will in den Wald gehen und Zukunftsgeschichte deuten lernen." Er wird antworten: „Gehe!" und ich werde mich hierher schleichen. Die Dämmerung wird dazu dienen, Assim oder die Weiber zu verhindern, daß sie uns bemerken, wenn sie in der Nähe sein sollten. Assim will immer meiner Spur folgen. O, es ist ein langweiliger Mensch!"

„Ist Assim groß und stark?" fragte Erland.

„Ja, er ist größer als du, hat einen Bart, den du nicht hast. Assim ist der gewandteste unserer jungen Männer, man nennt ihn deswegen die Katze. Er ist meist gut gekannt, aber leicht reizbar; und zürnt er, so fliehen ihn alle. Von seinem Messer träufelte schon öfters Blut."

„Gut," sagte Erland, „kommt Assim an diesen Ort, werde ich ihn lehren, deine Spur zu scheuen. Sieh meine Arme an, Singoalla," fuhr er fort und streifte seine Aermel auf, „ich bin erst siebzehn Jahre alt; aber meinst du nicht auch, daß meine Umarmung Assim erdrücken werde? Möge er kommen! Ich werde ihn zu Boden schlagen und meine Ferse auf seine Brust setzen!"

„Das sollst du nicht thun!" rief Singoalla aus. „Warum redest du in diesem harten Tone von Assim? Was hat er dir gethan? Drohest du in dieser Weise, so werde ich niemals hierher kommen."

„Ich kann ihn nicht ausstehen!" sagte Erland. „Ich hoffe, er wird sich hier nicht einfinden, wenn du und ich uns treffen. Die Stelle ist abgelegen und der Wald groß. Warum sollte er gerade hierher kommen? Ich verspreche, dir, nicht mit Assim zu kämpfen, ihm nicht einmal ein böses Wort zu sagen, wenn er mich nicht dazu reizt. Bist du jetzt zufrieden? Willst du mir nun versprechen, morgen zu kommen, wenn die Sonne hinter den Felsen am See verschwunden ist?"

„Ach, das verspreche ich gern; denn du weißt kaum, wie lieb mir dein Antlitz ist. Heute Abend kannst du ja kommen, unseres Volkes Lager anzusehen. Mein Vater erwartet von dem Sohne des Ritters, daß er, wenn nicht aus Güte, so doch aus Neugierde zu ihm komme."

„Ich werde kommen; doch es ist am besten, dich allein zu treffen."

Nun reichte Singoalla Erland ihre Hand und sagte ihm Lebewohl. Sie hielten lange einer des andern Hand und sahen sich lange in die Augen und fanden Gefallen daran.

Aber endlich riefen sie: „Bis morgen! Ja, bis morgen!" nickten vergnügt und eilten nach verschiedenen Seiten hinweg.

Ehe Erland jedoch den Hügel hinabgestiegen und Singoalla in dem Walde verschwunden war, wandten sich beide noch einmal um und winkten einander ein Lebewohl auf Wiedersehen zu.

(Fortsetzung folgt.)

Vollbringt ein Wunder. „Meiner Frau Gesundheit war so vollständig untergraben, daß ich nicht dachte, sie würde noch drei Monate leben," schreibt Herr N. Potter von Junnsfack, Alto. „Aber Forni's Alpenkräuter vollbrachte ein Wunder an ihr. Sie ist jetzt wieder vollständig hergestellt und ihr Gesundheitszustand ist besser, als dies in den letzten 16 Jahren der Fall war." Dies alte, zuverlässige Kräuterheilmittel macht neues, reiches, rotes Blut und stärkt das ganze System. Es ist nicht in Apotheken zu haben. Man schreibe an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill. Adv.

Zustände am Harz.

Aus der „Vossischen Zeitung".

Harzburg 12. April.

In Italien gibt es ein altes Sprüchwort, daß ein Buckliger Glück bringt. Unter kühlerem nordischen Himmel scheint indes dieses Zauber seine Wirkung zu verlieren, denn was Herr Merges, der kleine bucklige frühere Präsident der Republik Braunschweig und Führer der Kommunisten des einstigen Herzogtums ihm gebracht, war nichts als Unglück, Straßenkämpfe, Brudermord, Raub, Plünderung und die Lahmlegung allen wirtschaftlichen Lebens. Sein letzter Versuch war der Generalstreik, der wie in München zu einer Räteregierung führen sollte.

Von einer Räterepublik Braunschweig kann keine Rede sein. Bis zur Stunde ist sie nicht ausgerufen, und wahrscheinlich wird es auch in den nächsten Tagen nicht dazu kommen. Es ist eher mit einem starken Abflauen des Generalstreiks zu rechnen. Seit Mittwoch früh ist die Stadt Braunschweig von jedem Verkehr, von jeder Nachricht abgeschnitten. Allmählich sickert aber doch die Wahrheit durch, daß Braunschweig mit seinem Streik und und seinen unerhörten Forderungen ganz allein steht und unter der Arbeiterschaft sich bereits eine starke Verstimmung bemerkbar macht, die noch verschärft wird durch die Mitteilung der Streikleitung, daß die Streiktage nicht bezahlt würden. Dazu kommt noch der glatte Mißerfolg der Streikwerber in Hanover, die dort eine Kundgebung für die Räterepublik anzettelten. Tatsächlich ist die Streikparole nur in Braunschweig, Wolfenbüttel, Seesen und Helmstedt — und hier nur durch wüstesten Terror — befolgt worden.

Da die Angehörigen der Volkswehr und der Matrosendivision täglich 17 Mark Löhnung erhalten, herrscht in Braunschweig starker Geldverbrauch. Die Stadt hat ihr eigenes Papiergeld, das jedoch außerhalb Braunschweigs nicht angenommen wird. Die Geschäfte leiden an starkem Warenmangel, da niemand für das wertlose Papier des Herrn Merges etwas liefern will. Das Wirtschaftsleben Braunschweigs ist schon heute so gut wie ruiniert.

Der Landtag vertagte sich auf unbestimmte Zeit. Inzwischen wurde einem Ausschuß die Wahrung der Rechte und Machtbefugnisse der Landesversammlung anvertraut. Die Forderungen des Vollzugsrates des Landesarbeiterrats wurden nicht verhandelt.

Am 10. April nachmittags hat der bürgerliche Gegenstreik der Beamtenschaft, Aerzte, Apotheker, Lehrer usw. eingesetzt. Infolgedessen ruht der gesamte Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und Telephonverkehr. Das Rathaus ist geschlossen. Während sich die Eisenbahnbeamten dem Proteststreik angeschlossen haben, hat sich die große Mehrheit der Eisenbahnarbeiter mit der Arbeiterschaft solidarisch erklärt. Sämtliche Kaffees usw. sind geschlossen, ebenso die Restaurants, mit Ausnahme einiger Speisestunden. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke arbeiten. In den Straßen herrscht reges Leben, doch ist die Stadt ruhig. Ausschreitungen sind nirgends vorgekommen. — Wie der „Volksfreund" berichtet, hat sich die industrielle Arbeiterschaft von Schöppenstedt dem Generalstreik angeschlossen, um geschlossen mit den Eisenbahnern ihre Forderungen durchzudrücken. Auch die Arbeiterschaft von Peine und Ilsede wollen sich dem Generalstreik anschließen.

Gestern abend entwickelte sich am Bahnhof Börßum, 25 km südlich Braunschweig, an der Linie Braunschweig—Harzburg ein Feuergefecht. Im Laufe des Tages hatten Goslarer Jäger den Bahnhof besetzt und einen Panzerzug vorgeschoben, um die Eisenbahnstrecke Magdeburg—Börßum — Hildesheim zu sichern. Bei Einbruch der Dunkelheit erschien, von Braunschweig kommend, ein Militärkraftwagen, der von einem mit Bewaffneten besetzten Lastauto gefolgt war. Da die Wagen auf Anruf nicht standen, sondern die Regierungstruppen angriffen, wurden sie unter Maschinengewehrfeuer genommen. Unter schweren Verlusten mußten sich die Braunschweiger Kommunisten zurückziehen. Sie hatten vier Tote und zwei Schwerverletzte. Auf dem Führersitz des Lastwagens saß eine Frau mit einem Säugling, sie wurde schwer verletzt, und das Kind ist tot.

Heute vormittag schickten die Spartakisten zwei Flieger nach Börßum, die eine halbe Stunde über dem Bahnhof kreisten. Aber beim Anblick des Panzerzuges und einer Batterie Langrohrgeschütze, die heute morgen aus Hanover herbeigeschafft wurden, zogen sie sich wieder zurück.

Die Besatzung des Bahnhofs Schöningen, die die Volksmatrosendivision Braunschweig gestellt hatte, wurde von Regierungstruppen gefangen genommen und wird nach Goslar eingebracht.

Den Bahnhof Schöningen hat man wieder geräumt, um unnötiges Blutvergießen zu vermeiden.

Zu verkaufen.

Zweistöckiges Backstein-Wohnhaus mit 6 Lots, alle modernen Bequemlichkeiten. Auch Geschäftseigentum an San Antonio-Straße. Man wende sich an

H. V. Schumann,
tf Neu-Braunfels, Texas.

DUVALISS
The Joy of Saving.
DUT-W.S.S.

Chiropractor in NeuBraunfels.

Chiropractic ist die Kenntnis — nicht Theorie oder Glaube — der Philosophie oder Ursache von Krankheit; die Wissenschaft, wie man kuriert, und die Kunst oder Fähigkeit zu kurieren, durch Entfernung der Ursache der Krankheit (akut oder chronisch) ohne Medizin oder Operation. Wenn Sie krank sind, einerlei was Ihnen fehlen mag, sprechen Sie bei mir vor. Consultation und Analysis frei.

A. B. Merkel, D.C.,
Palmer Graduate.

Office-Stunden von 10:30 vormittags bis 2:45 nachmittags, nach Montag, 7. April, in No. 306 Brücken-Straße. Telephon 143. tf

Zu verkaufen oder zu verhandeln.

Ich habe Vendors Lien Noten für $95,000.00 gegen Land in Westtexas zu verhandeln. Zweite Hypothek auf 7,000 Acker-Farm südöstlich von San Antonio, 2,200 Acker in Kultur. Erste Hypothek $125,000.00, 7%. Land $50.00 der Acker wert. Was haben Sie? **Kenneth B. Brown,** San Angelo, Texas. 35 4

New Braunfels Concrete Works.

423 Castell-Straße.

Langjährige Erfahrung in allerlei Concrete-Arbeit, wie Straßen-Curbing, Seitenwege, Kirchhof-Einfassung für Gräber oder Lots. Alles nach Wunsch gemacht. Spezialität: Dipping Vats, unter- und oberirdische Cisternen, und Silos.

Louis Staats,
Telephon: Eigentümer.
Wohnung. 217. tf.

NOTICE OF ESTRAY SALE.

Notice is Hereby Given that on the 7th day of July, 1919, I will sell at Public Auction, to the highest bidder for Cash, at the Courthouse in New Braunfels, Texas, between 1 o'clock and 3 o'clock P. M., being the hours prescribed by law, the following Estray Animals, viz: Two (2) bay mules, one about 13½ hands high, the other about 14 hands high, each about six (6) years old, both unbranded.

Said mules having run on the premises of Frank Coreth for over a year.

Witness my official signature, at New Braunfels, Texas, this 9th day of June, A. D. 1919.

HUGO NEUSE,
County Commissioner,
Precinct No. 1,
37 3 Comal County.

Es ist Hoffnung
vorhanden für den kränksten Menschen, in dem rechtzeitigen Gebrauch von
Forni's Alpenkräuter

Kein Fall ist so schlimm, keine Krankheit so hoffnungslos gewesen, wo dieses alte, bewährte Heilmittel — sorgfältig bereitet aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern — nicht gut gewirkt hätte. Rheumatismus, Leber- und Nierenleiden, Verdauungsschwäche, Verstopfung und eine Menge anderer Beschwerden werden durch dessen Gebrauch schnell gehoben.

Keine Apothekermedizin. Spezialagenten liefern es. Man schreibe an
Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501-17 Washington Blvd. Chicago, Ill.
(Zollfrei in Canada geliefert)

Lest die Anzeigen!

Jede Geschäftsanzeige in der Neu-Braunfelser Zeitung ist eine höfliche Einladung an alle unsere Leserinnen und Leser, und zeigt, daß das betreffende Geschäft die Kundschaft unseres Leserkreises wünscht und schätzt, und sich bemühen würde, sich dieselbe durch reelle, zuvorkommende Bedienung zu erhalten.

Das Wasserschloß.

Ein Abenteuer in Java. Von Bodo Wildberg.

Von einem Reisenden, der vor drei oder vier Jahren eins der auf Java noch heute (freilich unter niederländischer Oberhoheit) bestehenden Sultanate besuchte, ist mir folgendes merkwürdige Erlebnis erzählt worden.

„Wir standen im Begriff, das rätselreiche Ruinengebiet, das sich jenseits des Djokdjaflusses in tiefen Wäldern versteckt, zu durchforschen, als ein Einheimischer uns die Mitteilung brachte, daß sich in unserer unmittelbarern Nähe die Ueberreste eines Wasserschlosses befänden, das in der Glanzzeit der Sultansherrschaft als Badepalast und Erquickungsort des Harems benutzt worden war. Außerdem wurde erwähnt, daß ein Teil dieser eigentümlichen Anlage schon in der vorislamitischen Zeit bestanden und damals den heiligen Schildkröten, die von den Priestern des nahen Buddhatempels gepflegt wurden, zum Aufenthalt gedient hatte.

„Ich besuchte unverzüglich dieses Wasserschloß oder „Waterkastel", wie es von den Holländern genannt wird. Es befindet sich in einiger Nähe des Kratons (der „verbotenen Stadt", in der Sultan Boro Paku mit seinem Hofstaat und seinen Regierungsbeamten wohnt), ist aber in einen Zustand traurigsten Verfalls geraten.

„Doch zeugte die ganze Anlage von einer beinah genialen Technik und einer sehr klugen Ausnutzung der gegebenen Verhältnisse. Einige unterirdische Räumlichkeiten, die wir betreten durften, waren als ideale Zufluchtsorte der Glut der Tropen gedacht. Der Stein der Wände ist porös, nirgends wurde Cement angewendet, und das Wasser ist über die Decke hingeleitet worden, so daß es verdunstend die schummrigen Räume mit einer stetigen Kühle erfüllt. Ferner sprühen noch aus Ecken und Spalten ganz feine Strahlen hervor.

„Um das offene Bassin, das den Mittelpunkt des Ganzen bildet, läuft ein Rasenstreif mit kolossalen bauchigen Vasen, aus denen farnartiges Unkraut wuchert. Unwillkürlich mußte ich hier einer deutschen Rokokoanlage gedenken, nämlich des Nymphenbads Augusts des Starken am Dresdner Zwinger. Hier war Alles in's Riesenhafte gesteigert, aber die Stimmung des Verfalls und die steinumfaßten Rasenflächen betonten eine gewisse Verwandtschaft.

„Aus den Giebeln kleiner Satteldächer starrten fremdartig urtümliche Masken mich an. Die moosgrüne Flut des mittleren Beckens, auf der die weißen und rosenroten Flammen der Lotosblumen regungslos neben den ungeheuern schüsselartigen Blättern einer anderen Wasserpflanze leuchteten, schien unter einem ziemlich flachen Bogen, einem sogenannten Eselsrücken, aus unbekannter Nacht hervorgequollen zu sein. Auf den Terrassen, die diesen von der Welt vergessenen Ort umtürmten, standen Palmbäume der verschiedensten Gattungen mit chromgrünem oder rötlichem Blattgefieder. Durch schmale Fenster konnte man in die finstere Zerfallenheit der Gemächer blicken.

„Mich befiel ein unbeschreibliches Verlangen, in dieser ehemaligen Königsvilla ein Bad zu nehmen. Ein großer Schmetterling von brennender, zinnoberroter Farbe flügelte verträumt über die Wasserfläche hin. Das leise Geriesel und Getropfe allenthalben wirkenden, schleichenden, klopfenden Wassers — der aschgraue, rauchende Doppelgipfel eines entfernten Vulkans, der wie eine Erscheinung aus jenseitigen Höllen den Zauber dieses verlorenen Paradieses verstärkte — die grünrote Palmenwildnis des Ufergartens — Erinnerungen an Jugendstreifereien in Fürstenparks der romantischen deutschen Heimat — alles das vereinigte sich zu übermächtiger Suggestion.

„Ein Bad in dieser lau-kühlen Flut — in Sicht des Palmenwaldes und des ferngluhenden Feuerberges — das durfte ich mir nicht entgehen lassen.

„Jedoch ich sah voraus, wie meine Begleiter mir mit unliebsamen Warnungen zusetzen würden, mit der Hinweisung auf Krokodile, vielleicht mit scheuen Anspielungen auf die alte Heiligkeit des Ortes. Auch mußte solch ein Moment in Ruhe und allein genossen werden. Ich behielt daher meine Gedanken für mich.

„Am nächsten Morgen verließ ich heimlich den Kampong und begab mich durch den Palmenwald nach dem verlassenen Wasserschloß.

„Ich warf meine Kleider auf die grüne Kante des Rasenrandes und stieg mit wunderlichen Gefühlen in die Flut. Langsam schwamm ich zwischen den Lotosblumen und Wasserrosen durch, deren Stengelschlangen so leicht den Fuß des Schwimmers umstricken. Es herrschte noch die feierlichste Stille. Das tiefstonige Brüllen eines Banteng, eines jener sepiabraunen wilden Büffel, die drüben im Ruinenwald ihr Wesen haben, kam fern und beinah traulich herüber wie von irgendeiner Alpe der Vergangenheit—

„Ich schwamm, ich plätscherte, wurde kühner, zog Kreise um flutende Kissen von Lotos und Seerosen. Und jetzt erschien auch wieder der zinnoberfeurige Schmetterling von gestern. Fast wie tändelnd strich er am grünlichen Gemäuer hin.

„Plötzlich waren meine Augen durch jenen dunklen Flachboden, jenen „Eselsrücken" gefesselt, dessen schön geschwungene Linien sich über unergründlichen Finstrenissen zur Spitze zusammenzuschließen schienen.

„Wäre es nicht herrlich, dort durchzutauchen? Einzudringen in die Geheimnisse des verfallenen Königsbades — vielleicht in noch Aelteres, noch Geheimnisvolleres und Schauerlicheres?— Der dunkle Bogen über der nachtenquellenden Flut lockte mit großer Gewalt. Ein kurzes Zögern dann war es geschehen. Unwillkürlich mich duckend — obwohl die Spitze des Bogens ein oder zwei Fuß über Wasser stand — schwamm ich in die Dämmerung der unterirdischen Räume hinein, wie es mir schien, in vollständige Schwärze und kalte Nächtigkeit— —

„Doch bald gewöhnte sich das Auge, und ich sah mich in einem halbdunklen Gewölbe, das bis zum Deckeansatz mit hellgrünem Wasser gefüllt war. Unter dem Flachbogen kam von draußen ein smaragdner Lichtschein. Ein ähnlicher Bogen führte in's Nachbargewölbe. Auch hier fand ich noch einen Rest von Helligkeit; sie schien auf seltsame Weise durch kaum sichtbare Risse und Spalten zu sickern. Ich durchschwamm noch mehrere Portale. Diese standen nicht immer in der Flucht des Eingangs, sondern meistens übereck, so daß ich zuletzt gar nicht mehr wußte, in welcher Richtung ich mich eigentlich bewegen mochte.

„Noch immer empfand mein Sehnen eine deutliche Helle, ja, es schien den nunmehr mit der Unterwelt vertrauteren Blicken, als sei es weniger dunkel als in den ersten Gemächern. Unsicher suchte das Auge den Grund — er mochte etwa drei Meter tief liegen und bestand aus kieselartigem Gestein — Aber Himmel, was leuchtete da auf wie eine irisblaue Flamme? Ein Saphir? Nein, es konnte nur ein blauer Diamant sein — ein Juwel von gar nicht abzuschätzendem Wert — falls es nicht eine farbige Glasscheibe, eine lügenhafte Schlacke war. Sollte ich danach tauchen? Ja, das wollte ich thun. Doch Ausruhen, Atemschöpfen war unerläßliches Gebot. Ich klammerte mich an eine Steinkante und bemerkte nun, daß der nächste und, wie es schien, die Reihe abschließende Höhlenraum durch ein besonders schmuckreiches u. offenbar sehr altes Portal ausgezeichnet war. Die Reliefs stammten aus indischer Vorzeit, sie stellten einen Kampf zwischen Ureinwohnern u. Affen dar; die verschmitzte Bosheit im Gesicht der Affen, die Todesangst der überfallenen Menschen war mit unheimlicher Meisterschaft zum Ausdruck gebracht. Im Hintergrund des Raumes lag auf dem undeutlichen Boden eine plumpe, schwarze Figur; wahrscheinlich ein umgestürztes Götzenbild.

„Doch all dies kümmerte mich jetzt nicht; ich ließ mich in die Tiefe sinken und streckte die Hand nach dem Diamten aus. Indem ich ihn zu greifen versuchte, erblickte ich durch's Wasser eine Erscheinung, die mich mit namenlosen Entsetzen erfüllen mußte.

„Der Gegenstand, den ich für ein versunkenes Kultbild gehalten hatte, lag jetzt nicht mehr auf dem Grund des unterirdischen Tempelraumes. Er hatte sich aufgerichtet! Er stand dort in der schwarzgrünen Nacht wie ein gepanzerter Ritter von ungeheuren u. schwerfälligen Formen! Seine Rüstung glänzte graudunkel; sie bestand aus mächtigen stählernen Platten! So schien es nur. Sein helmbedeckter Kopf bewegte sich drohend und phantastisch .....

„Jetzt tauchte der erzumschlossene Kopf aus den Fluten, und zugleich schoß ich wie ein geangelter Hecht an die Oberfläche empor. Ein unbeschreiblicher Geruch von uraltem Schlamm und Moder wehte plötzlich durch den Raum. Der Kopf senkte sich, zeigte ein Paar boshaft lauernder Aeuglein — dann schob er sich aus seiner Halsberge nach vorn, als wollte er zuschnappen.

„Es war eine Schildkröte von ganz ungewöhnlicher Größe. Gewiß die letzte der „heiligen Kröten"! Hier war sie vergessen worden, als die Moslim mit Feuer und Schwert die milde Lehre Buddhas austilgten..... hier war sie geblieben jahrhundertelang! Dergleichen gehört nicht in's Reich der Fabel: Krokodil-Fische, auch Raben und Papageien können bekanntlich ein sehr hohes Alter erreichen, und die Drachen unserer Legenden sind ohne Zweifel langlebige Saurier gewesen, die in abgelegenen Klüften ihr Dasein über alles glaubliche Maß zu verlängern wußten.

„Das Alles flog mir durch's Hirn, zugleich mit der höchst unerfreulichen Ueberzeugung, daß die Schildkröte angriffslustig gesinnt war. Mochte sie nun ausgehungert sein, oder reizte sie die Störung ihrer jahrhundertelangen Siesta — jedenfalls war ihre Haltung mehr als beunruhigend, und schleunigste Flucht schien geboten.

„Mir kam in den Sinn, was von dem furchtbaren Biß der wilden merikanischen Schnappschildkröte, von der Reizbarkeit und Fleischgier der Zuchtteichbewohner in Japan und Californien erzählt wird, sehr im Gegensatz zum allgemeinen Glauben an die Harmlosigkeit dieser Tiere. Jedenfalls überlegte ich nicht lange, sondern schwamm, so schnell ich konnte, den Weg zurück, den ich gekommen war. Der blaue Demant war gänzlich vergessen.

„Den Weg, den ich gekommen war? Nun, bald sah ich, daß ich den Ausgang verloren hatte — daß ich in ein Labyrinth seitlich zweigender Gewölbe gerathen war, die sich auf unerklärliche Weise verstrickten!..... Dazu wurde es immer finsterer — und hinter mir her schwamm die riesige Kröte, ich hörte, ich roch sie — und meine Arme, meine Füße waren im Begriff, den Dienst zu versagen.

„Da glostete mit einem Mal ein glutroter Schimmer in der feuchten Finsternis! Ein Sonnenstrahl, der durch rätselhafte Spalten kam, mußte ihn hervorgerufen haben. War das Rote ein Goldfisch, der dort in der schwarzen Kühle einsam erglühte?

„Nein, es war ein zinnoberroter Schmetterling, gleich mir verirrt in diesen Nachtgewölben. Doch nein, nicht verirrt, nicht verloren. Mit lustiger Sicherheit spielte er über die lichtarme Flut hin und eilte selig zu seinem Gespielen, jenem andern zinnoberfarbenen Falter, der draußen über der hellgrünen Fläche des Sees hingaukelte.

„Sein Anblick beseelte mich mit neuen Kräften. Arme und Hände griffen mächtig aus. Und da — ich schrie fast vor Freude — da war ja der maurische Flachbogen, der „Eselsrücken", jetzt eine Pforte des Paradieses, denn er umrahmte ein blendendes Grün!

„Und der zinnoberrote Schmetterling flatterte durch ihn hindurch und tanzte heiter und frei mit seiner Partnerin über den Lotosblumen. Ich aber stieß mich mit einer letzten wahnsinnigen Anstrengung durch die Pforte — daß der schwere, unförmliche Feind hier nicht durchgelangen konnte, auch wohl vom Licht des Tropentages zurückgescheucht wurde, bedachte ich nicht in meinen Nöten und Aengsten — durchschwamm das Becken und sank auf dem steinumfaßten Rasenrand nieder. Hier wurde ich noch einiger Zeit aufgefunden, bewußtlos im Schweigen des Palmenschattens, umflirrt von zwei roten Schmetterlingen."

Inland.

— Das deutsche U-Boot U-88 welches, wie officiell gemeldet, 16 Handels-Schiffe während des Krieges versenkte, hat New Orleans verlassen und ist den Mississippi heraufgefahren nach St. Louis, Mo. Das U-Boot führt eine dreizöllige Kanone, 10 Torpedos und 30 Offiziere und Mannschaften. Später wird das Boot durch den Panama Kanal nach Seattle fahren.

— Jakob Frohwerk, früherer Redakteur der in deutscher Sprache erscheinenden Missouri Staatszeitung wurde von Kansas City, Mo., nach dem Bundesgefängnis in Leavenworth, Kans., gebracht, um dort eine zehnjährige Strafe anzutreten, zu der er auf Grund der Kriegsgesetze verurteilt worden ist.

— Als vor einigen Tagen im Hafen zu Oakland, California, ein Auto, gelenkt von J. P. Arthur aus Waukegan, Illinois, in das Wasser fuhr, ertranken Frau James E. Stockton und Frau Charles V. Smith aus Haywood, einem Vorort von Oakland. Die Gatten der Verunglückten befanden sich zu dieser Zeit auf der Arbeitssuche in Idaho. Der Lenker des Auto wurde schwer verwundet, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung.

— Der Senat in Washington hat das Frauenstimmrechtsvorlage mit 56 gegen 25 Stimmen angenommen. Dafür stimmten 36 Republikaner und 20 Demokraten; dagegen 8 Republikaner und 17 Demokraten. Im Repräsentantenhause wurde die Vorlage mit 304 gegen 89 Stimmen angenommen. Wenn die Legislaturen von dreiviertel der Staaten die Vorlage ratifiziert haben, wird sie ein Teil der Konstitution der Vereinigten Staaten.

— Vier Caterpillar Tractors, in Peoria, Illinois, hergestellt, werden dieser Tage eine weite Reise antreten müssen. Sie werden nach den Pribiloff-Inseln, im Behring-Meer, ganz droben im äußersten Norden Amerikas, geschickt werden, um dort Handelsdienste für die Bundesregierung auszuführen, d. h. Waren vom Innern des sandigen Landes nach der Küste zum Einschiffen zu befördern.

— Zwei Japaner, Mitglieder des japanischen Repräsentantenhauses, Kenzi Adachi und Tsuneji Aidzu, statteten dem Wigwam an 14. Straße, New York, einen Besuch ab, in der Absicht, die politischen Methoden Tammanys besser kennen zu lernen. Sie werden von dem Doyen unter den Tammany-Distriktsführern William J. Dalton, empfangen, der ihnen die täglichen Pow Wows zwischen dem Hauptling Chas. F. Murphy u. den Distriktsführern erklärte. Das Primärwahl-System interessierte die Herren am meisten. Es wurden ihnen von John R. Voorhis erklärt, der trotz seiner 85 Jahre Präsident der städtischen Wahlkommission ist. Sie nahmen Probezettel und Tammany-Wahlliteratur mit.

— Detroit wird die erste Stadt in den Vereinigten Staaten sein, in der das Wandelbild in den Lehrplan der öffentlichen Schulen eingeführt wird. Besonderes für Unterricht in Geographie und Geschichte werden die Wandelbilderfilms zuerst zur Verwendung gelangen und in allen Schulen, in denen Versammlungshallen vorhanden sind, werden diese Films gezeigt werden und Kinder solcher Schulen, die mit solchen Hallen nicht ausgerüstet sind, werden von Zeit zu Zeit nach solchen Hallen geschickt werden, um dem Geographie- und Geschichtsunterricht mittels der Wandelbilder beiwohnen zu können.

— Wie aus Port Wahington, Wisconsin, berichtet wird, hat sich dort eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von $5000 gebildet, die beabsichtigt, eine Kaninchenzüchterei im Großen zu betreiben. Mehrere Acres Land in der Nähe der Stadt sollen gekauft werden, auf dem, wenn richtig eingezäunt, die Hasen gehalten und gezüchtet werden sollen. Wie verlautet, geht die Absicht der Gesellschaft dahin, die große belgische Hasensorte zu züchten, für die stets große Nachfrage ist, und die durch ihre Größe, 10 bis 15 Pfund, delikate Braten geben.

Achtung, Steuerzahler!

Die städtischen Steuern sind jetzt fällig. Nach dem 31. Juli muß 10% Strafgebühr kollektiert werden.

Achtungsvoll,
Hilmar Fischer,
tf. Stadtsekretär.

Zu verkaufen.

Ein 1 Ton Wichita Truck ist billig zu verkaufen bei
tf. **Hugo Weidner.**

An das Publikum!

Ich habe meine Office vom Courthause nach Pfeuffers Gebäude, über Schleyers Saloon, verlegt.

Achtungsvoll,
37 2 **L. H. Welch.**

Zu verkaufen.

Drei extra feine zweijährige Bullen; zwei Jersey und ein Red Poll.
tf. **Joe F. Willmann.**

Kirchenzettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels:

Die Sonntagsschule beginnt jetzt um ½10 Uhr vormittags.

Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um ½11 Uhr.

Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um ½9 Uhr.

G. Wornhinweg, Pastor.

Methodisten Kirche: Sonntagsschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jeden Sonntag.

E. A. Konken, Pastor.

— — —

In der evangelischen Friedenskirche findet jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 9½ Uhr morgens Sonntagsschule und um 10½ Uhr Gottesdienst statt. Jeden Donnerstag abend 8 Uhr (in den Wintermonaten, Nov. bis Febr. um 7½ Uhr) übt der Kirchenchor. Phone: Seguin 818—2 Rings oder New Braunfels 93—3 Rings (Ernst Zipps Store).

A. Koerner, Pastor.

— — —

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibolo morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

Jeden 5. Sonntag im Monat morgens Sonntagsschule und Kirche in Cibolo und nachmittags in Zuehl. Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat nachmittags Sonntagsschule und Gottesdienst in der Evangelischen Kirche zu Converse. Telephon, Marion No. 22, 2 short, 1 long.

C. Kniker, Pastor.

— — —

Redwood: St. Pauls Kirche zu Redwood, jeden 2. und 4. Sonntag um 10 Uhr morgens Gottesdienst; jeden Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule; jeden Dienstag Abend um 8 Uhr Männerchorquartett; jeden Freitag Abend um 8 Uhr Gemischter Chor; jeden Samstag, vormittag um 10 Uhr, Konfirmandenunterricht.

Lockhart: Evang. Christus Kirche zu Lockhart, jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, vormittags um 10:30 Uhr, deutscher Gottesdienst; jeden 2. und 4. Sonntag abends um 8 Uhr englischer Gottesdienst; jeden Sonntag um 9:30 Uhr morgens Sonntagsschule. jeden 2. und 4. Sonntag abends um 7 Uhr Jugendverein; jeden 3. Samstag im Monat Frauenverein um 3 Uhr nachmittags.

Wohnung des Pastors: Main St., Lockhart, Texas. Telephon Adresse: Fritz Voigt, Ref. Church St., Lockhart, Texas.

Rev. F. W. Budy.

— — —

Evang. Christus-Gemeinde zu Leißner's School.

Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, und um 10 Uhr Gottesdienst.

F. Lapiens, Pastor.

— — —

Ev. Luther-Melanchton-Gemeinde, Marion:

Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule und um 10 Uhr Gottesdienst. Der Jugendverein versammelt sich jeden Sonntag abend um 8 Uhr.

F. Lapiens, Pastor

— — —

Ev. Luth. Beitel Gedächtnis-Kirche Fratt, Texas.

Jeden zweiten und vierten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, 10 Uhr deutscher Gottesdienst. Jeden zweiten Sonntag Abends um 7:30 Gottesdienst in der englischen Sprache. Jeden Freitag Abend um 7:30 Singchorübung.

E. G. Knaak, Pastor.

— — —

Ev. Luth. St. Paulus-Kirche, Bulverde, Texas.

Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache.

E. G. Knaak, Pastor.

DR. MORTON

Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten, sowie für Anpassen von Brillen, wird jeden Samstag in Neu-Braunfels sein. Office in Richters Apotheke; Wohnung San Marcos, Telephon 62.

New York Hat & Clothes Cleaning Co.

Hüte! Hüte! Hüte!

Werfen Sie Ihren alten Hut nicht weg; wir machen ihn wieder wie neu. Damen- und Herren-Panama- und Strohhüte eine Spezialität.

Kleider gereinigt und gebügelt. 75c und aufwärts der Anzug. Bügeln allein 40c aufwärts. Damenkleidung eine Spezialität. Reparaturen und Aenderungen jeder Art. Zufriedenheit garantiert, billige Preise.

San Antonio Straße, neben dem Opernhause. tf

ERNST KOCH

Allgemeiner Contractor und Baumeister.

Muhven von Häusern, groß oder klein, eine Spezialität. Cementarbeit jeder Art.

Telephon 179.

HERM. C. MOELLER

Contractor und Baumeister

Kostenvoranschläge geliefert für Bauarbeiten jeder Art. Alle Arten Cementarbeit eine Spezialität. Wohnung, Telephon 293.

Office-Telephone 159.

Herbert G. Henne. John R. Fuchs

HENNE & FUCHS

Deutsche Advokaten

Neu-Braunfels, - - - Texas

MARTIN FAUST

Advokat.

Office in Holz's Gebäude.

Der Neu-Braunfelser Gegenseitige Unterstützungs-Verein

hat seine Raten wie folgt festgesetzt:

21 bis 24 Jahre	$1.60
25 bis 29 Jahre	1.70
30 bis 34 Jahre	1.80
35 bis 39 Jahre	1.85
40 Jahre und aufwärts	1.90

Billig, einfach und zuverlässig! Unter direkter Controlle seiner Mitglieder! Jeder sollte sich anschließen. Man wende sich an irgend eines der Mitglieder des nachstehend genannten Direktoriums:

Joseph Faust, Präsident.
S. V. Pfeuffer, Vice-Präsident.
F. Hampe, Sekretär.
F. Druebert, Schatzmeister.
Otto Heilig, Wm. Zipp sr. und Jos. Roth, Direktoren.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt der Personenzüge der J. & G. N.-Bahn von Neu-Braunfels:

Nach Süden:

No. 5	10:30 morg.
No. 3	6:45 abends
No. 1 (Sunshine Special)	9:15 abends

Nach Norden:

No. 4	10:10 vorm.
No. 2 (Sunshine Special)	8:38 morg.
No. 6	7:22 abends

Abfahrt der Personenzüge der M. K. & T.-Bahn von Neu-Braunfels:

Nach Norden.

No. 4	10:45 vorm.
No. 10	1:27 nachm.

(„Local" nach Waco, über Austin; in San Marcos Verbindung nach Smithville und Houston.)

No. 8	9:06 abends
No. 6	11:12 abends

Nach Süden:

No. 7	6:17 morg.
No. 5	6:44 morg.
No. 9	3:18 nachm.
No. 3	6:55 abends

(„Local.")

Ankunft und Abgang der Post.

Von Neu-Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag. Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Von Neu-Braunfels über Smithsons Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

Die „Rural Free Delivery Carriers" verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postsachen müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden.

J. E. Abrahams,
Postmeister.

Texanisches.

* Der County Clerk von Bexar County hat einen Heiratsschein ausgestellt für Arthur L. Coreth und Ruby Ferguson.

* Im Hause seiner Tochter Frau Richard Vogt in oder bei Boerne ist Herr C. F. Bergmann im Alter von 77 Jahres gestorben. Außer seiner Tochter hinterläßt er drei Söhne, die Herren Max, Fritz und Ernst Bergmann. Der Verstorbene kam vor 65 Jahren nach Texas.

* In San Jacinto County brach in der Scheune des Farmers Joe Winfrey Feuer aus. Sein Sohn Frank und ein anderer Knabe namens Henry Currey eilten hin und wurden von einer unbekannten Person erschossen.

* Der County Clerk von Guadalupe County hat einen Heiratsschein für Harry Stelzech und Martha Haug ausgestellt.

* Als der Koch Francis F. Staple von vom 45. Aero Squadron von Kelley Field im San Antonio-Fluß badete, wurde er von Strömungen befallen und wäre beinahe ertrunken, er war zum dritten Male untergegangen, als es seinen Kameraden gelang, ihn zu retten.

* In der Nähe von Dessau wurde ein Haferfeld durch Funken aus einer Lokomotive in Brand gesetzt. Ein angrenzendes Weizenfeld wurde ebenfalls beschädigt. Der Eigentümer hat die Eisenbahngesellschaft auf Schadenersatz verklagt.

* In Lockhart verehelichten sich Herr Albert Seeliger und Frl. Ruth Davis.

* In Lockhart soll im Herbst eine Blumenausstellung stattfinden.

* Als Frank Schmidt am Mill Creek in Guadalupe County Vieh trieb, wollte sein Pferd über eine Pfütze am Weg springen; dabei fiel es und brach sich das Genick. Herr Schmidt erlitt leichte Verletzungen Das Pferd war wertvoll und eben erst eingebrochen.

* In der Nähe von Leißners Schule in Guadalupe County wurde ein Sohn des Herrn Karl Zunker von einer Klapperschlange in die Hand gebissen, als er im Garten Zwiebeln auszog. Der Knabe wurde sofort nach Seguin gebracht und ist außer Gefahr.

* Die St. Pauls Gemeinde in Thorndale hat, wie der „Taylor Herold" berichtet, einen Bauvertrakt mit C. E. Weisser für den Bau eines schönen, großen Pfarrhauses abgeschlossen. Das Gebäude wird 8 Zimmer haben und drei Gallerien, eine 10 bei 26 Fuß, eine 8 bei 16 Fuß, und nach dem Hof zu einen mit Fliegendraht eingeschlossenen Porch 6 bei 14 Fuß. Das Haus soll $4000 kosten, und wenn die Ernte gut ausfällt, soll nächsten Herbst auch noch eine Kirche gebaut werden.

* Neulich um 10 Uhr abends landeten zwei Flieger bei Taylor. Sie wollten von Fort Worth nach Austin fliegen, verloren in der Dunkelheit die Richtung und ließen sich auf ein Zuckerrohrfeld auf der Davison Farm südlich von Taylor nieder, Sie fielen beim Landen ungefähr 20 Fuß, wobei ihre Flugmaschine etwas beschädigt wurde.

* In Harlingen treten die Pocken epidemisch auf. Zwei Beamte des staatlichen Gesundheitsamtes sind hingeschickt worden.

Inland.

— Aus Baltimore wurde am Montag berichtet: Mehrere Carladungen deutsche Bomben auf den Aberdeen Proving Grounds explodierten am Sonntag. Mehrere Wohnhäuser in nächster Nähe wurden demoliert. Der angerichtete Schaden ist so groß, daß die Bewohner der Umgebung von den Behörden aufgefordert wurden, ihre Heime zu verlassen und außerhalb der Gefahrzone Obdach zu suchen.

— Delegationen der „American Federation of Labor", bestehend aus mehreren tausend Männern und Frauen, marschierten am Samstag in Washington nach dem Kapitol, um gegen die Inkraftsetzung des als Kriegsmaßregel angenommenen Prohibitionsgesetzes zu protestieren. Sonderzüge brachten Delegationen aus vielen industriellen Zentren des Ostens, und kleinere Delegationen sollen aus fast jedem Staate der Union zugegen gewesen sein. Mehr als 600 Delegaten kamen aus der Convention der „American Federation of Labor", welche in Atlantic City tagte. In der Delegation aus Johnston, Pa., befanden sich 200 Soldaten, welche in Frankreich den Krieg mitgemacht haben.

— Die Legislatur des Staates New York hat das Frauenstimmrechts-Amendment zur Konstitution der Vereinigten Staaten einstimmig ratifiziert.

Allerlei aus Europa.

— Aus Paris wurde am Freitag berichtet: Die Franzosen und Amerikaner dringen darauf, daß die Friedensverhandlungen so schnell wie möglich zum Abschluß gebracht werden. Jede Fristverlängerung kommt den Deutschen zu Gute, wenn man die innere Lage Frankreichs und die Stellungnahme des amerikanischen Bundessenats in Betracht zieht. Die Unruhe in Frankreich nimmt zu. Die Lage wird durch Verzögerungen verschlimmert. Clemenceau muß Schluß machen, sonst mag er gestürzt werden, ehe ein Friede zu Stande kommt. Es ist Präsident Wilson geraten worden, so schnell wie möglich nach Amerika zurückzukehren, um zu verhindern, daß der Senat in Washington einen dicken Strich durch die ganze Friedensrechnung macht, aber der Präsident scheut sich, mit leeren Händen die Rückreise anzutreten. Er wird daher hier bleiben, bis festgestellt ist, ob die Deutschen unterzeichnen werden oder nicht.

— Aus London wird berichtet: Um Stimmung für den Völkerbund zu machen, hatte die britische Völkerbund-Union eine Massenversammlung einberufen, zu der sich 7000 Personen eingefunden hatten. Die Zuhörer waren jedoch nicht alle mit den Ausführungen der Redner, Lord Robert Cecil und Viscount Grey, einverstanden. Als Lord Robert die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund befürwortete, rief ihm ein Mann aus der Versammlung „Sie blutiger Verräter!" zu. Die große Masse applaudierte indessen herzlich, als der Redner ausführte, daß ein Völkerbund ohne Deutschland und Rußland ein Unding sei. Deutschland solle nach einer kurzen Probezeit, auf nur wenige Monate bemessen, aufgenommen werden.

Viscount Grey wurde in seiner Rede mehrfach unterbrochen. Verschiedene Männer auf der Galerie entfalteten ein rotes Banner mit der Inschrift „Kriegsschiffe kämpfen gegen eine sozialistische Republik".

Lord Robert wurde mit dem Zuruf unterbrochen: „Wie steht es mit Irland?" Der Redner gab zu, daß der Völkerbund-Entwurf der Verbesserung bedürfe. Er stellte in Abrede, daß England den größten Vorteil aus dem Völkerbunde ziehen werde. England könne ihn eher entbehren als irgend eine andere Nation.

Die Gründung des Londoner Zweigs der Völkerbund-Liga hat zu Zerwürfnissen geführt, da Engländer dagegen protestieren, daß Amerikaner als Mitglieder aufgenommen werden. Oberst House ist um seine Vermittlung ersucht worden.

In Deutschland befindliches Eigentum amerikanischer Bürger.

Amerikanische Bürger, die Eigentum in Deutschland besitzen, sollten dem Staats-Department in Washington Bericht erstatten und in dem Bericht die Form und den Wert ihres sich in Deutschland befindlichen Eigentums angeben. Was aus diesem Eigentum werden wird, ist noch nicht bestimmt bekannt. Wahrscheinlich werden jedoch den Abmachungen, die über diesen Punkt zwischen den Vereinigten Staten und Deutschland getroffen werden, folgende Bestimmungen aus dem offiziellen Auszug des Friedensvertrags zugrunde liegen:

„Deutschland muß alles feindliche Privateigentum, das es beschlagnahmt oder beschädigt hat, wiederherstellen oder dafür bezahlen; die Entschädigungssumme wird von einem gemischten Schiedsgericht festgestellt. Die verbündeten und assoziierten Staaten können deutsches Eigentum in ihrem Gebiet zur Entschädigung ihrer Staatsangehörigen, die von Deutschland nicht in ihren früheren Besitz eingesetzt oder bezahlt worden sind, für Schulden deutscher Staatsangehöriger an ihre Staatsangehörigen und für andere Ansprüche gegen Deutschland liquidieren. Deutschland soll seine Staatsangehörigen für derartige Verluste entschädigen und innerhalb sechs Monate alle Schriftstücke, die sich auf Eigentum beziehen, das seine Staatsangehörigen in verbündeten und assoziierten Staaten besitzen, ausliefern."

(Governmental Information Service.)

Großes Barbecue mit Bier

in Braunfels, Coahuila, Mexico.

Eine Tagesreise per Auto von San Antonio, Texas.

Samstag, den 12. Juli 1919.

Um diesen Ausflug mitzumachen wird es nötig sein, Freitag, den 11. Juli in San Antonio einzutreffen. Autos brauchen keine besondere Ausstattung; die Wege von hier bis Del Rio sind sehr gut und in Mexiko sind sie noch besser.

Der Fahrplan ist wie folgt: Freitag, den 11. Juli hier in San Antonio an einem gewissen Sammelplatz eintreffen. Freitag Nacht in San Antonio schlafen, entweder auf dem Sammelplatz oder sonstwo in der Stadt.

Samstag von San Antonio bis Del Rio fahren. Jeder sollte ein Blanket mitnehmen. Einige Butterbrode für Samstag wären auch in der Ordnung.

Samstag Nacht in Del Rio verbringen, wo uns die Handelskammer den Skating Rink und sonst Unterkunft frei liefert.

Sonntag Morgen über den Rio Grande. Für eine Brücke hat die Handelskammer auch gesorgt und wegen Paß werden wir auch keinen Aufenthalt haben, denn wir erhalten einen Paß für die ganze Gesellschaft.

Sonntag Morgen fahren wir durch viele tausende von Acker bewässerte Felder, alle Don Lorenzo Gonzales Trevino gehörend. Um die Mittagszeit langen wir bei den schönen San Diego Quellen an. Dort erwartet uns ein Barbecue mit wirklichem Bier und zwar vom berühmten „Carta Blanca" — Pilsener Style. Dort an den Quellen werden wir den Nachmittag zubringen und auch die Nacht. Wir schlafen unter den Pecanbäumen.

Montag Morgen teilt sich die Gesellschaft. Eine Partie fährt wieder über Piedras Negras - Eagle Paß zurück nachhause und diejenigen, welche den längeren Ausflug mitzumachen beabsichtigen, fahren weiter ins Innere von Mexico.

Die wirkliche Absicht dieses Ausfluges ist, den Leuten die San Carlos Hacienda zu zeigen. Auf derselben sind mehr Acker unter Bewässerung, als in einem Texas County unterm Pflug sind. Alles dieses Land gehört einem einzigen Mann und derselbe ist 80 Jahre alt und wünscht den Platz zu verkaufen. Wir wünschen nun das Urteil über dieses Land von unseren Texas-Farmern entgegenzunehmen. Ist das Urteil günstig, so soll die 500,000 Acker große Hacienda San Carlos mit ihren großartigen Bewässerungsanlagen in eine texanische Kolonie umgewandelt werden und zwar zu einem Preis, bei welchem ein guter Farmer alle Jahre den Kostenpreis seiner Farm herausschlagen kann.

Sollte dieses Unternehmen ausgeführt werden, dann wird an dem San Diego-Fluß eine schöne Stadt ausgelegt und dieselbe Braunfels genannt zu Ehren unserer schönen Heimatsstadt am Comal. Der San Diego kommt dem Comal in jeder Beziehung gleich.

Die Bauplätze in dieser Stadt werden wir verschenken.

Es werden 5000 Lots 50 bei 150 ausgelegt und die ersten 5000 Besucher welche sich für diesen Ausflug melden und die Reise auch mitmachen, erhalten Jeder einen dieser Bauplätze frei.

Die neue Eisenbahn von Allende nach Del Rio ist zwei Drittel fertig und wo dieselbe den San Diego kreuzt, werden wir die neue Stadt auslegen.

Für den Orden der Hermannssöhne soll ein großer Bauplatz reserviert werden. Dort mag der Orden sich ein Klubhaus und eine Wirtschaft anlegen, wo die Brüder ihre Ferien verbringen können und ungestört ihren Durst stillen.

Alle diejenigen, welche diesen Ausflug mitmachen wollen, mögen sofort ihre Namen und Adressen einsenden, damit dieselben eingetragen werden. Die ersten 5000 erhalten die freien Lots in Braunfels, am San Diego-Fluß, in Coahuila, Mexico.

Bringt Angeln und Kodaks mit. Es giebt viele Fische und sie sind leicht zu fangen. Hat man da kein Kodak, so glauben unsere Freunde am Ende die „fish stories" nicht.

Um unnötigen Aufenthalt zu vermeiden, erbieten wir uns, Kodak-Films, Tires, Sandwiches, oder Sonstiges auf Bestellung zu besorgen. Man sende genaue Größe, Nummer etc. und den Betrag und das Bestellte wird am Freitag, den 11 Juli, an den Besteller abgeliefert.

Man adressiere alle Briefe an

EMIL LOCKE,

507-8 State Bank Bldg., San Antonio, Texas.

THRIFT IS POWER · SAVE & SUCCEED · BUY WSS 1919

Aus alten Zeiten.

Aus der Neu-Braunfelser Zeitung vom 22. November 1878.

In Guadalupe County sind die folgenden County-Beamten gewählt worden: County-Richter W. P. H. Douglas, County - Anwalt W. M. Rust, Sheriff Wm. Dunn, Distrirt und County Clerk C. L. Arbuckle, Schatzmeister R. E. Saunders, Assessor P. S. Sowell; County Commissioners: W. B. Sherrill, C. Roesling, M. Beyer, W. A. Wells; Friedensrichter: W. G. King, W. Vordenbäumen, F. Weinert, W. A. Wells.

Seit Anfang dieses Monats hat unser District Clerk Herm. E. Fischer 18 Hekratslizensen ausgestellt.

Gestorben: Georg Hauth im Alter von 59 Jahren.

In Comal County wurden 481 Stimmen für den demokratischen Gouverneurskandidaten O. M. Roberts abgegeben, 326 Stimmen für seinen Gegner A. B. Norton und 11 Stimmen für B. H. Hamgor. Die folgenden County-Beamten wurden gewählt: County-Richter G. Pfeuffer, County-Anwalt J. M. Taylor, County und District Clerk H. E. Fischer, Sheriff G. Schmitt, Assessor F. Hampe, Schatzmeister Nic Manger. County Commissioners: Ferd. Lindheimer, John Marbach, Carl Koch, August Schulze. Friedessrichter: F. Lindheimer, A. Andreas, Chas. Ohlrich, A. Galle sen., Erhard Mittendorf Constables: Th. Butz, Otto Kopplin, John Herring, Felix Galle, Julius Reitzenstein.

Der Turnverein führte bei seinem Stiftungsfest das Lustspiel: „Eine Heirat durch die Güterlotterie" auf.

29. November 1878.

Morgen wird Herr Ed. Dreiß von San Antonio sich mit Frl. Emmy Moureau von hier vermählen.

Herr A. Feltner verlor innerhalb zweier Tage zwei Kinder an der Halsbräune.

Good Middling Baumwolle, 7 bis 7½ Cents.

Von Herrn Pastor Kypfer wurden am Sonnabend getraut: Herr August Müller und Frl. Amalie Brecher, Tochter des Herrn Jakob Brecher.

Ohne Risiko.

Freund: „Wie, du willst so übermütig sein und um die Tochter deines Chefs anhalten?"

Kommis: „Warum nicht?.....eine neue Stelle habe ich schon!"

Ein schwerer Fall.

Ein kleiner Junge steht laut weinend an einer Straßenecke. Ein freundlicher Herr tritt zu ihm und fragt:

„Warum weinst du, mein Junge?"

„Ich habe mich verlaufen!"

„Nun, du mußt nicht gleich den Mut verlieren. Wo wohnst du denn?"

„Das — das weiß ich nicht. Wir sind heute umgezogen. Hu-hu-hu-"

„Na, wie heißt du denn?"

„Das — das weiß ich auch nicht. Ma — Mama hat sich heute wieder verheiratet!"

Mißverstanden.

Ein talentvoller Musikschüler hat seiner Tante etwas zum Geburtstag komponiert. Die alte Dame setzt tiefgerührt die Brille auf, legt aber gleich, nachdem sie die Vorzeichnung „Andante" sieht, das Blatt entrüstet aus der Hand, indem sie spricht: „Erst lerne man mehr Orthographie. Tante schreibt man groß und mit hartem T!"

Kellnerwitz.

„Bringen Sie mir zu dieser Speise etwas Saueres!"

„Bitte, vielleicht die — Rechnung?"

Einfache Lösung.

Bäckerjunge (vor der Tür): „Es ist niemand zu Hause? Da schiebe ich die bestellten Kipfeln einfach durchs Schlüsselloch hinein!"

Schutzmann und Vagabund.

„Hat er was in der Tasche?"

„Ja."

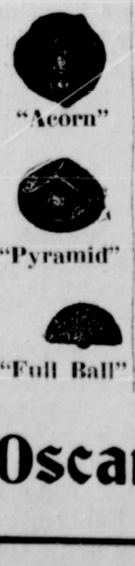
„Heraus damit! Was ist's?"

„Ein Loch!"

Ein guter Kerl.

Prinzipal: „Was, Sie molestieren mich schon wieder, trotzdem ich Sie vor drei Jahren hinausgeworfen habe!"

Agent: „Großartig, was Sie for e' Gedächtnis haben!"



Rostsichere

elegant überzogene Knöpfe

auf Bestellung, irgend ein Material.

Man spreche vor oder schreibe um Proben und Preise.

Oscar Haas

Landas Park

Neu-Braunfels, Texas

Offen für die Saison

Großer Badeplatz

Jederzeit offen

Sleeping Porches

Badehaus daneben. Modern eingerichtet. Näheres auf Wunsch.

Tanzen

Samstags — Sonntags

Bootfahren

— und —

andere Unterhaltungen

Kuckser Skat-Turnier

— im —

U. S. Target Range Club

verschoben des schlechten Wetters wegen, auf

Sonntag, den 22. Juni.

Freundlichst ladet ein

Das Comite

Großer Ball

— in —

Bulverde

Sonntag, den 22. Juni.

Freundlichst ladet ein

Alfred Kabelmacher.

Großer Ball

in der

Teutonia Halle

Samstag, den 28. Juni.

Jedermann freundlichst eingeladen.

Der Verein.

Großer Ball

— in der —

Fratt Halle

Sonntag, den 29. Juni.

Freundlichst ladet ein

Otto Kabelmacher.